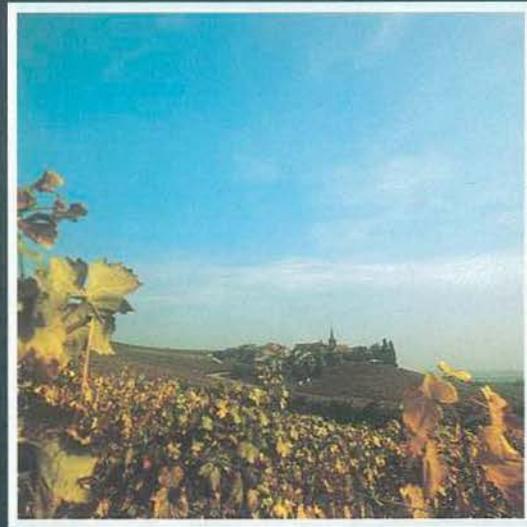
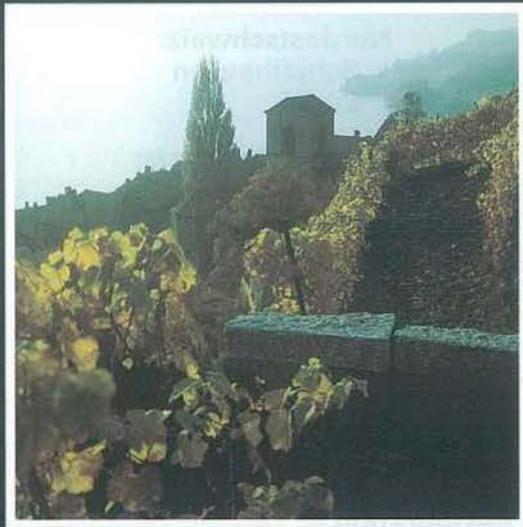
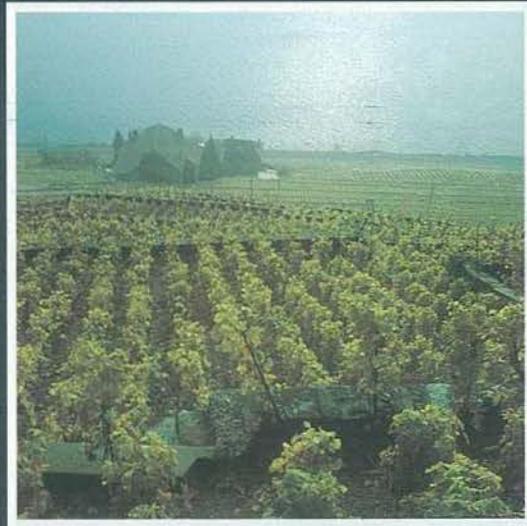
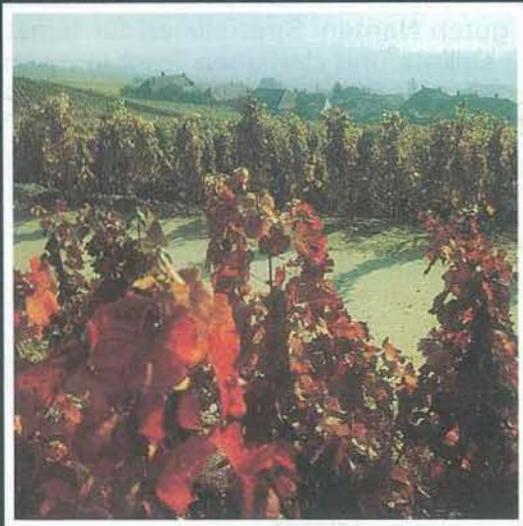


Tracht und Brauch
Costumes et coutumes
Costumi ed usanze
Costums ed usits



3 / 1995

Zeitschrift
der Schweizerischen Trachtenvereinigung

Liebe Trachtenleute,
Haben Sie auch schon bei einem Buch zuerst die hinterste Seite gelesen, bevor Sie sich durch diverse Kapitel durchgekämpft haben? Obwohl man diesem Vorgehen üblicherweise ein typisch unreifes Leserverhalten attestieren würde, kann ich darin doch einen gewissen Reiz ausmachen. Dieser ist jedoch nur da, wenn ich mich aus-



Johannes Schmid-Kunz
Redaktor/Rédacteur

drücklich für die Entwicklung interessiere, die zu einer bestimmten Situation führte, welche mir schon bekannt ist.

So ist es auch mit unseren Zeitbegriffen. Glücklicherweise kennen wir die Zukunft (noch) nicht. Das Handeln in der Gegenwart wie das Planen einer positiven Zukunft wird durch Kenntnisse von der Vergangenheit erleichtert. Wollen wir uns jedoch die Erfahrungen aus der Vergangenheit zunutze machen, müssen wir Bezüge schaffen: «aus der Geschichte lernen». Die Vergangenheit – ihr Denken und Handeln – darf dabei nicht kritiklos übernommen werden; ihr Kleid muss angepasst, erneuert, vergrössert, modernisiert werden. Das Kleid darf aber das gleiche bleiben, sonst befinden wir uns in der Welt der Mode, die hektisch alles Alte über Bord wirft, um Neues zu schaffen (und zu verkaufen).

Der Inhalt des vorliegenden Heftes beschäftigt sich grösstenteils mit der Vergangenheit. Wir lächeln oft über diese Zeit. Das ist teilweise richtig; es gibt zu lächeln aber es gibt auch zu lernen.

Direkte Folge von Geschriebenem aus der Vergangenheit ist die meist schwarz-weiße Illustration. Benützen Sie den Text, um etwas über frühere Zeiten zu erfahren, die Bilder jedoch, um die Vergangenheit zu spüren.

Johannes Schmid-Kunz

Herzlich Ihr
Johannes Schmid-Kunz

Chers Amis du costume,
Vous est-il déjà arrivé de lire les dernières pages d'un livre avant de vous attaquer aux divers chapitres? Bien qu'on puisse en déduire un comportement atypique, je peux vous dire que j'y trouve quelquefois une certaine stimulation. Cette stimulation ne peut cependant exister que si je m'intéresse expres-

sément au développement aboutissant à cette situation qui m'est déjà connue.

Il en va de même dans le temps. Heureusement nous ne connaissons pas (encore) l'avenir. Nos agissements présents ainsi que la planification d'un avenir positif peuvent être allégés par la connaissance du passé. Si nous voulons profiter des expériences du passé, nous devons créer des références: «retenir les leçons de l'histoire». Le passé – sa pensée, ses actions – ne peut pas être repris sans autre; son vêtement doit être adapté, rafraîchi, élargi, modernisé. Le vêtement en soi doit toutefois demeurer, sinon nous nous retrouvons dans le monde de la mode qui balance frénétiquement tout ce qui est vieux pardessus bord afin de créer du neuf (et de le vendre).

Le contenu de cette revue est principalement axé sur le passé. Nous sourions souvent en pensant aux temps passés et cela se comprend: oui, on peut sourire mais on peut aussi en apprendre.

Le passé, ses images, nous reviennent presque toujours en noir et blanc. Utilisez le texte pour apprendre de nos temps passés et observez les images afin de «sentir» le passé.

De tout cœur
votre Johannes Schmid-Kunz

Notre page de couverture:
Culture de la vigne en Suisse romande.

Unser Titelbild:
Weinbau in der Westschweiz

Fotos: Peter Strähli

Die Landwirtschaft verdankt viel dem Fleiss und der Zuversicht der Bäuerinnen.

L'agriculture doit beaucoup au travail assidu des paysannes.



Vom Flachs zur Tracht	Seite 6	Du lin au costume	Page 6
Der Obmann	Seite 11	Le Président central	Page 11
Marktplatz	Seite 12	Place du marché	Page 12
Trachtenkalender	Seite 14	Calendrier des costumes	Page 14
Herbstlicher Zauber und Wohlgerüche im Waadtland	Seite 18	Féeries et senteurs automnales en terre vaudoise	Page 15
Leserbriefe	Seite 19	Danse populaire: Inge Baer-Grau	Page 21
Volkstanz: Inge Baer-Grau	Seite 21	Communications FNCS: Procès-verbal de l'assemblée des délégués – Fête suisse de danse populaire	Page 25
STV-Mitteilungen: Protokoll der Delegiertenversammlung – Schweizerischer Volkstanzsonntag – Aus den Kantonen	Seite 25	Manifestations	Page 30
Veranstaltungen	Seite 30		



Das Schlagwort «Anbauschlacht» propagierte 1942 im Plan Wahlen die äusserst sparsame, umfassende Bewirtschaftung aller Vorräte und Rohmaterialien mit dem Ziele, ihren Verbrauch auf eine möglichst lange Zeitdauer zu erstrecken.

Seite 6

En 1942, le mot d'ordre du plan Wahlen «Culture à tout prix» a entraîné la plus parcimonieuse et la plus vaste gestion de toutes les réserves et matières premières afin d'étendre leur utilisation sur la plus longue période possible.

Page 6

Vorschau/Sommaire 4/95

Marroni, Marroni ganz heiss...

Über viele Jahrhunderte war der Edelkastanienbaum so etwas wie der Lebensbaum der Südschweiz. Wir berichten über die einst grosse Bedeutung des «Marronibaumes» und über dessen heutigen Stellenwert.

Marrons, qui veut des marrons chauds...

Durant de nombreux siècles le châtaignier a été l'arbre de vie de la Suisse méridionale. Nous parlerons de l'importance qu'avait autrefois le «marronnier» et de sa valeur actuelle.

Sebastianisinger in Rheinfelden

Am Heiligen Abend und in der Silvesternacht wiederholt sich alljährlich der Brauch des Rheinfelder Brunnensingens, das auf das Gelöbnis einer Pestzeit zurückgeht.

Les «Sebastianisinger» de Rheinfelden

Le soir de Noël de même qu'à la St-Sylvestre, se perpétue la coutume «Brunnensingen» (chansons aux fontaines) de Rheinfelden instituée en serment lors d'une épidémie de peste.

«Tracht und Brauch» 4/95

Redaktionsschluss:

21. Oktober 1995

Erscheinungsdatum:

Anfang Dezember 1995

«Costumes et coutumes» 4/95

Dernier délai de rédaction:

21 octobre 1995

Date de parution:

Début décembre 1995

Vom Flachs zur Tracht



Einheimischer Rohstoff – Vorteil in Krisenjahren trotz zeitintensiver Verarbeitung.

Le lin, matière première indigène précieuse durant les années de crise, requiert un travail fort coûteux.

Die Anpflanzung von Flachs und die Verarbeitung der Fasern bis zum Endprodukt war früher auf jedem Bauernhof der Schweiz eine Selbstverständlichkeit. Anbau und Verarbeitung von Flachs ist sehr zeitintensiv; so war es der Baumwolle ein leichtes, den Flachs zu verdrängen.

Der Vorteil des einheimischen Rohstoffes brachte dem Flachs in den Krisenjahren noch einmal eine kleine Blütezeit. Einen wesentlichen Beitrag zu dessen Anbau und zur Förderung seiner Verarbeitung leisteten die Landfrauen: Erhaltung ländlicher Traditionen im Zuge der «Geistigen Landesverteidigung» und Selbstversorgung während der «Anbauschlacht».

Die ersten schriftlichen Berichte von Flachs und Leinwand in der Schweiz stammen aus Urkunden des Klosters St. Gallen aus dem 8. Jahrhundert. Nicht nur in St. Gallen sondern im ganzen Bodenseegebiet war die Leinwandproduktion verbreitet. Konkurrenz bekam die Ostschweiz von neu niedergelassenen Produzenten im Aargau und im Emmental. Im 18. Jahrhundert beeinflussten tiefgreifende strukturelle Veränderungen die

La culture du lin et le travail des fibres jusqu'au produit fini étaient autrefois chose naturelle dans chaque ferme suisse. La plantation et le travail du lin demandent beaucoup de temps; c'est la raison qui a permis au coton de supplanter facilement le lin. Profitant de son avantage de matière première indigène, cette culture a acquis un léger regain de prospérité durant les années de crise. Ce sont les paysannes qui contribuèrent grandement à sa plantation et encouragèrent son travail.

gesamte Leinwandherstellung. Die Einführung der Baumwolle (ab 1780 durch die Hugenotten) führte auf dem internationalen Textilmarkt zum unausweichlichen Nachlassen der Nachfrage nach Leinwand. Im 19. Jahrhundert nahm der Baumwollimport aus dem Süden der USA stark zu. Um 1840 war der Schweizer Flachs-anbau nur noch in den Kantonen Aargau, Thurgau und Bern bedeutend. Der Anbau der Gespinstpflanzen wurde an den meisten Orten des Kantons Bern für den Hausbedarf betrieben. Bern als vornehmlich ackerbaureibender Staat war agrarisch-feudal und nicht kaufmännisch-gewerblich fundiert, so fehlten Qualitätskontrollen durch eine städtische Handwerkerschaft. Anstrengungen des Kommerzienrates, durch Preisausschreiben für die Leinwandproduktion zu werben und mit Prämien das Erreichen von hoher Qualität anzuregen, vermochten nicht zu greifen. Anders als in Zürich, wo die etablierte Kaufmannsschicht zur Trägerin der industriellen Produktion wurde, kämpfte beispielsweise die 1839 in Burgdorf gegründete Flachsspinnerei der Gebrüder Miescher von Anfang an ums Überleben und ging schliesslich 1904 ein. Staatliche Bemühungen, den Flachs-anbau zu fördern, blieben erfolglos. Da die autarke Lebensweise immer häufiger aufgegeben wurde, hatte der verbliebene Flachs-anbau seine Bedeutung eher im Aufrechterhalten einer Tradition als



Zentrale Rolle während der Anbauschlacht: die Frauenarbeit.
Le travail des femmes, rôle primordial dans la culture.

in der Produktion für oder über den Eigenbedarf. Auch der seit Beginn des 20. Jahrhunderts andauernde Aufstieg der Landwirtschaft erhielt in den ausgehenden zwanziger Jahren einen Dämpfer. Weniger die Arbeitslosigkeit als der damit verbundene Schwund der Kaufkraft machte den Bauern zu schaffen. Produkte konnten nicht oder nur zu Preisen abgesetzt werden, welche den Herstellungskosten in

keiner Weise entsprachen. Das Schlagwort «Anbauschlacht» propagierte 1942 im Plan Wahlen die äusserst sparsame, umfassende Bewirtschaftung aller Vorräte und Rohmaterialien mit dem Ziele, ihren Verbrauch auf eine möglichst lange Zeitdauer zu erstrecken. Dazu gehörte natürlich auch die äusserste Ausnützung aller vorhandenen Rohstoffquellen – also auch derer, die bisher schlecht oder gar nicht genützt worden waren, und dazu



In Bäuerinnenschulen werden nicht nur neue Trachten genäht, sondern auch ältere aus den Familien mitgebrachte Trachten ausgebessert und angepasst.

Dans les écoles de paysannes on apprend non seulement le jardinage mais également à coudre de nouveaux costumes et à améliorer les costumes de la famille.

Lin et toile sont connus en Suisse depuis le 8e siècle. L'introduction du coton a eu pour conséquence de diminuer la culture du lin à tel point qu'en 1840 elle ne comptait plus que dans les cantons d'Argovie, de Thurgovie et de Berne.

Etant donné la recrudescence des habitudes autarciques, la culture du lin ne servit bientôt plus qu'à maintenir une tradition, plutôt qu'à combler un besoin réel.

En 1942 le plan Wahlen lança l'exploitation de tous les lopins de terre et la gestion parcimonieuse des matières premières afin d'étendre leur utilisation sur la plus longue période possible. Il fallait, à cet effet, utiliser également toutes les sources de matières premières possibles – soit aussi celles qui avaient été mal ou pas du tout exploitées jusqu'à présent, telles que les cultures spécialisées des plantes oléagineuses et à fibres, pratiquement disparues avant la guerre. En matière brute le lin et l'huile de lin obtinrent des primes de culture et atteignirent bientôt le plus fort pourcentage d'étendue en surface.

gehörten Spezialkulturen wie Öl- und Faserpflanzen, die vor dem Krieg praktisch verschwunden waren. Das Rohmaterial für Leinen und Leinöl erhielt Anbauprämien und erreichte bald die prozentual stärkste Flächenausdehnung.

Die Bewusstmachung der gesellschaftlichen Rolle der Frau führte zur Gründung von Vereinigungen, die sich der Förderung der Erwerbsfähigkeit der Frauen annahmen. Die 1888 gegründete Berner Frauenarbeitsschule versprach nach gründlichem Erlernen ihres Unterrichtsstoffes einen «erleichterten Eintritt in die Ehe». 1919 erfolgte die Gründung der ersten Bäuerinnenvereinigung im Kanton Waadt und 1928 gab der erste Schweizerische Bäuerinnentag an der Saffa in Bern den Anstoss zur Gründung einer Schweizerischen Landfrauenvereinigung (1932). Es blieb bis anhin den Intellektuellen vorbehalten, sich für die Erhaltung bäuerlicher Eigenarten einzusetzen

En 1919 fut fondée la première association des paysannes du canton de Vaud et en 1928, la première journée des paysannes suisses à la Saffa de Berne, donna le coup d'envoi à la fondation d'une fédération suisse des paysannes (1932). Par période, le maintien des coutumes paysannes était réservé aux intellectuels, s'opposant d'ailleurs au nivellement général. S'appuyant sur les efforts en cours des mouvements de protection du patrimoine et du costume, la paysannerie accorda aussi une grande importance à la culture et au maintien des caractéristiques paysannes. Durant la présidence de Madame Lichtenhahn, Schaffhouse (1935–1939), le contact s'est créé avec la Fédération nationale des costumes.

Dès 1936 on donna des cours de couture pour costume dans le canton de Thurgovie. Le domaine des fils et des tissus a été de tout temps celui de la femme. Le lin constituait le capital social de la femme – au même titre que celui de posséder du terrain pour l'homme. Pas étonnant donc que les femmes paysannes se soient préoccupées en premier lieu de la culture des plantes à filer.

und der allgemeinen Gleichmachung entgegenzuarbeiten. In Anlehnung an bereits vorhandene Bestrebungen von Heimatschutz- und Trachtenbewegung wurde der Pflege und Erhaltung bäuerlicher Art nun auch von der Landbevölkerung ein grosser Stellenwert beigegeben. Die ersten landwirtschaftlichen Haushaltsschulen und die Kurse der Landfrauen legten immer Gewicht auf die Verwertung der eignen Produkte. Der erste Kurs, der nichts mit Ernährung zu tun hatte, war 1936 im Kanton Thurgau ein Trachtennähkurs. In der Präsidentschaftzeit von Frau Lichtenhahn, Schaffhausen (1935–39), erfolgte die Kontaktnahme mit der Schweizerischen Trachtenvereingung. Die Herstellung von Garnen und Geweben war von alters her eine Domäne

der Frau. Von der Aussaat bis zur Verarbeitung – von der Flachsfaser bis zum Zettelrahmen des Webstuhls sozusagen – ist das meiste Frauenarbeit. Solange Textilien für die Eigenversorgung bereitgestellt wurden, scheinen sich die Männer nicht daran beteiligt zu haben. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass das Leinen soziales Kapital der Frauen war – Ausdruck von Reichtum und Prestige einer Braut bei der Hochzeit – symbolisch betrachtet – wie der Landbesitz des Mannes. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass sich in erster Linie die Landfrauen um den Anbau von Gespinstpflanzen kümmerten. Der Mangel an Speiseöl und Textilien scheint also die erfolgreichere Motivation zu vermehrtem Flachs- und Hanfanbau gewesen zu sein als die Bemühungen des

Depuis la deuxième guerre mondiale la facilité d'achat des textiles n'a cessé d'accroître, à des prix toujours meilleur marché si on les compare au coût de la vie. Peut-être bien que la haute vague de la culture du lin survenue entre temps en Suisse a donné une impulsion décisive au mouvement des costumes en rendant conscient de la qualité des produits indigènes.

Ces derniers temps c'est la culture du chanvre qui s'actualise en Suisse. Celle-ci peut être un apport annexe intéressant pour le paysan de montagne. Le papier de chanvre attire par son côté écologique (la production de base nécessite quatre fois moins de surface que celle du bois). Il en va de même pour le chanvre-textile – agréable à porter et résistant à l'usage. En revanche on pense au chanvre-drogue. L'avenir nous dira si la libéralisation est réalisable ou non. Nombreux sont les experts qui présumant que la levée de la prohibition du chanvre ne constitue qu'un risque minime.

schweizerischen Heimatwerkes um die Wiedererweckung der früher blühenden Hausindustrie. In Kursen wurden Beraterinnen für den Hanf- und Flachs-anbau ausgebildet, die später ganze Dörfer zu betreuen hatten. So erfuhr die Trachtenbewegung eine starke Belebung – die Selbstanfertigung verschiedener Werktagstrachten war weit verbreitet, wie auch die Schaffung eines Modells für ein Arbeitskleid mit Trachtencharakter für die Bäuerin. Die neuen Sonntagstrachten verliehen dem Kurswesen zusätzliche Anreize. Dass das Trachtenwesen jedoch nicht nur unter dem Motto: «Textile Selbstversorgung», sondern auch im Zeichen der «Geistigen Landesverteidigung» stand, verdeutlicht folgende Textpassage aus dem Tätigkeitsbericht des Verbandes bernischer Landfrauen von 1942:

«In der Unsicherheit dieser Zeit haben sich viele zusammengefunden, welche in der echten, heimatischen Art die Quelle wahren Schweizertums erkennen... andererseits macht eben eine Schweizertracht noch keine Schweizerin. Zu dieser Auffassung gelangen je länger je mehr auch die Trachtenleute.»

Die Zahlen zeigen, dass allein die Not-

Le manque d'huile de consommation et de textiles, ainsi que les efforts du patrimoine national à relancer une industrie domestique autrefois florissante, ont grandement contribué à augmenter la culture du lin et du chanvre. Ainsi, «l'autosuffisance textile» et «la défense spirituelle du pays» cohabitaient: «Dans l'insécurité des temps actuels, beaucoup se sont retrouvés, reconnaissant dans l'authentique, dans le patriotisme, la source des vraies valeurs helvétiques... mais d'autre part justement, le fait de porter un costume suisse ne fait de loin pas la Suisse. Les amis du costume sont de plus en plus de cet avis.» (Rapport d'activité de la fédération bernoise des femmes paysannes, 1942).



Das Trachtentragen bei den Landfrauen war auch Ausdruck der «Geistigen Landesverteidigung»; es ist heute jedoch verbreiteter als früher (Delegiertenversammlung der Landfrauen in den fünfziger Jahren).

Les campagnardes portaient le costume en signe de défense «spirituelle» du Pays; de nos jours cependant, on porte le costume plus qu'autrefois (assemblée des délégués des femmes paysannes dans les années 50).

lage während des Zweiten Weltkrieges für den vermehrten Anbau von Flachs verantwortlich war; betrug die Flachsanbaufläche 1945 stolze 230 ha waren es zehn Jahre später nur noch 10 ha und 1960 6 ha. Die manuelle Verarbeitung von Flachs war für die moderne Zeit zu aufwendig und je länger je weniger ökonomisch zu begründen. Nach dem Krieg waren Textilien immer leichter zu kaufen und wurden im Vergleich zu den übrigen Lebenshaltungskosten immer billiger. Die neuen Stoffe bestachen nicht zuletzt durch attraktive Farben und Pflegeleichtigkeit. Vielleicht hat jedoch der zwischenzeitliche Höhenflug des Flachsbaus in der Schweiz der Trachtenbewegung mit der Bewusstmachung von Qualität des Eigenproduktes doch einen entscheidenden Impuls verliehen.

In letzter Zeit ist nun die Diskussion um den Hanfanbau in der Schweiz neu lanciert worden. Andreas Giger fasst die Vorteile der Hanfpflanze wie folgt zusammen: «Die Pflanze wächst überall; sie ist anspruchslos und wehrt sich selber gegen Schädlinge, womit sie den wachsenden ökologischen Ansprüchen an die Produktion landwirtschaftlicher Güter entspricht und sie liefert den Rohstoff für eine breit diversifizierte Abnehmerindustrie» (NZZ, 6. Januar 1995). Für manchen Bergbauer könnte Hanf zum interessanten Zusatzverdienst werden. Auch das Hanfpapier stösst aufgrund seiner positiven Öko-Bilanz (die für die Rohstoffproduktion nötige Fläche ist viermal kleiner als bei Holz) auf immer grössere Zustimmung. Ähnliches gilt für Hanftextilien – hoher Tragkomfort und

ausgeprägte Lebensdauer. Demgegenüber stehen die Ängste, welche der Hanf als Genussdroge auslöst. Ob sich eine diesbezügliche Liberalisierung realisieren lässt, wird die Zukunft zeigen. Experten sind sich weitgehend einig, dass die Aufhebung der Hanfprohibition ein verschwindend kleines Risiko darstellen würde.

Johannes Schmid-Kunz
Bilder: Schweiz. Landfrauenverband

Ausstellung «Vom Flachs zur Tracht»

bis Herbst 1996 im Ortsmuseum
Wetzikon/ZH: 1. und 3. Sonntag
im Monat 14.00–16.00 Uhr

Liebe Trachtenleute

Der Flachsbanbau ist bestimmt für nicht wenige mit einem Hauch von Heimweh verbunden. Heimweh an eine Zeit, welche sich auch auf die Tracht und deren Kultur prägend ausgewirkt hat. Nicht von ungefähr erfüllt die Trachtenbewegung gerade durch die bäuerliche Bevölkerung einen wirksamen Auftrieb.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte unseres Landes zeigt, wie sehr unsere Existenz bis noch vor kurzem, von der eigenen Scholle abhängig war. Nur durch eine ausserordentliche Kraftanstrengung konnte sie einigermaßen gesichert werden. Ein haushälterischer Umgang mit dem Boden und eine konsequente Rationierung der Früchte liessen unser Land auch die harten Zeiten einigermaßen bewältigen.

Heute scheinen diese Umstände vergessen. Herr und Frau Schweizer verstehen sich als Konsumenten eines Weltmarktes. Des Bauers Arbeit scheint bei vielen Zeitgenossen höchstens noch als Erhaltung von Erholungsräumen gefragt! Was gestern als Segen geachtet, scheint heute lästig geworden!

Dennoch finden sich die Wurzeln unseres Volkes, unserer Bewegung, in der bäuerlichen Tradition. Auch in Zeiten der weltweiten wirtschaftlichen Vernetzungen dürfte sich keine Gemeinschaft ungestraft den Boden abschneiden, in dem ihre Wurzeln aufgehoben sind. Die systematisch betriebene Schwächung unseres Nährstandes, dessen Folgen auch viele unserer Mitglieder schmerzlich trifft, könnte sich gelegentlich verhängnisvoll auswirken.



Hansruedi Spichiger,
Obmann

Chers amis du costume,

Le thème de la culture du lin éveillera probablement un souffle de nostalgie. Nostalgie d'un temps imprimé sur le costume et sa culture. Ce n'est pas par hasard que le mouvement des costumes a reçu une énergique impulsion des populations paysannes.

Une analyse critique de l'histoire de notre pays montre à quel point, il y a peu de temps encore, notre existence dépendait de la terre. Ce n'est qu'au prix d'efforts extraordinaires qu'elle a pu être garantie. La gestion parcimonieuse de notre sol ainsi que la rationalisation conséquente de ses fruits ont aussi permis à notre pays de maîtriser tant soit peu les temps difficiles.

On semble de nos jours avoir oublié ces conditions-là. Monsieur et Madame Dupont se retrouvent consommateurs d'un marché mondial. Le travail du paysan semble, pour bien de nos contemporains, être celui du maintien d'espace verts! Ce qui hier encore était considéré comme une bénédiction, paraît de nos jours ennuyeux!

Et pourtant les racines de notre peuple, de notre mouvement, se trouvent dans la tradition paysanne. Même en nos temps de relations économiques discutées à l'échelle mondiale aucune communauté n'a le droit de se couper impunément du sol où elle est enracinée. La baisse systématique de l'exploitation de notre niveau nutritif dont les conséquences percutent douloureusement nombre de nos membres, pourrait un jour nous être fatale.

Hansruedi Spichiger,
Président central

Cari amici del costume

Per molte persone la coltivazione del lino è velata di nostalgia. Nostalgia di un tempo che si ripercuoteva fortemente anche sui costumi e sulla loro cultura. Non a caso il movimento dei costumi ricevette un efficace impulso proprio dalla popolazione contadina. L'analisi storica mostra quanto la nostra esistenza, fino a non molto tempo fa, sia stata strettamente dipendente dal suolo e abbia potuto essere garantita solo da uno straordinario sforzo. La parsimoniosa gestione delle coltivazioni e un accurato razionamento dei raccolti permisero al nostro Paese di superare anche tempi duri.

Oggi queste circostanze sembrano dimenticate: gli Svizzeri si considerano consumatori di un mercato mondiale. Sembra che per molti contemporanei il lavoro dei campi dovrebbe per lo più servire alla preservazione di spazi ricreativi. Ciò che ieri era visto come una benedizione, oggi sembra diventato troppo oneroso.

Nondimeno il nostro popolo e il nostro movimento affondano le loro radici nella tradizione contadina. Anche in periodi di relazioni economiche universali, nessuna comunità dovrebbe permettersi di rinnegare le proprie origini.

L'indebolimento sistematico della nostra struttura alimentare, che coinvolge dolorosamente anche molti nostri membri, può occasionalmente risultare fatale.

Hansruedi Spichiger,
Presidente

Charas amias e chars amis dals costumes

La cultivaziun da glin e colliada per bain inqualin a regurdanzas nostalgicas da temps passads. Temps ch'èn era stads da gronda muntada per il costum e sia cultura. Perquai n'èsi betg da smirvegljar che gist la populaziun purila ha dà novs impuls al moviment da costumes.

Sch'ins s'occuppa cun l'istorgia da noss pajais, ves'ins quant enavant che nossa existenza era anc avant pauc temp dependenta da l'agen terren. Be cun sforzs extraordinaris eri pussaivel da segirar pli u main l'existenza. Cun cultivar il terren en moda spargnusa e raziunar consequentamain ils fritgs ha noss pajais dà dumogn a quests temps difficils.

Oz paran questas relaziuns dad esser emblidadas. Signur e dunna Svizzer sa chapeschan sco consumers d'in martgà universal. La lavur purila paran blers contemporans da vesair be anc sco mesira per proteger ils lieux da recreaziun! Quai che vegniva considerà ier sco ina benedicziun para dad esser mulestus ozendi.

E tuttina chattain nus las ragischs da noss pievel, da noss moviment, en la tradiziun purila. Era en temps da las colliaziuns economicas internaziunalas na po nagina communitad sa permetter da negligir il terren, en il qual creschan sias ragischs. La spussada sistematica da nossa puraglia, da la quala era blers da noss commembers pateschan, pudess cun il temp avair consequenzas fatalas.

Hansruedi Spichiger,
Parsura

Kaufen/Acheter

Suche **Bündner Werktags- oder Sonntagstracht**, Grösse 40–42, gebraucht. G. Otto, 7104 Versam, Tel. 081 41 13 67.

Zu kaufen gesucht: **Zürcher Werktagstracht**, Grösse 42–44, für grosse Frau. Tel. 01 74108 24.

Kaufe **Männertracht Appenzell** und Toggenburg mit Zubehör, auch alt. A. Wälte, 9100 Herisau, Tel. 071 51 46 80 oder 52 27 95.

Verkaufen/Vendre

Zum halben Preis abzugeben: **10 Göllerketten**, garantiert echt Silber. Passend zur Berner Tracht. Tel. 077 61 77 15.

Wollene Ausgangstracht, blau, ohne Hemd, Grösse 42–44, kleine Person, Pellerine dunkelgrau, gleiche Grösse, gereinigt, gut erhalten. Tel. 031 992 43 03.

Münger Tracht, blau, Grösse 44, komplett neuwertig, Fr. 2800.–. Tel. 056 47 10 68.

Alle **Berner Sonntagstracht**, inkl. schönem Silber-Filigranschmuck, Rosshaarhaube, Grösse 44–46.

3008 Bern, Tel. 031 381 49 40, abends.

Die Schweizer Trachten, Druck und Verlag Polygraphisches Institut Zürich. Vom XVII. bis XIX. Jahrh. Nach Originalen unter Leitung von Jul. Heierli. Auf Photomech. Wege in Farben ausgeführt 42 x 56.

H. Bart. Pillonweg 15, 3014 Bern, Tel. 031 331 85 05.

Zu verkaufen: **Berner Sonntagstracht**, mit Silber, Grösse 40, inkl. Gotthelftracht. Tel. 065 53 00 55, ab 18 Uhr.

Gut erhaltene **Berner-Jura-Frauentracht**, Grösse 48, mit exklusiver Haube. Foto vorhanden. Verkaufspreis Fr. 750.–. Tel. 01 833 20 14.

Diverses/Autres

Gönnen Sie sich die **passende Volksmusik** (auch Trachten-tänze) zu Ihrem Fest: Vereinsanlass, Hochzeit, Reise usw. Immer erreichbar: Tel. 01 941 77 00 (auch kurzfristig!).

Prompte Ausführung von **Stickerien aller Art**. Auch Kurse für kleine Gruppen. Tel. 033 37 65 48. Ursina Hawkes, dipl. Stickerin.

Hutboutique Sylvia, Modistin, Murbacherstr. 35, 6003 Luzern, Tel. 041 23 28 37. Auffrischungen und Reparaturen von Trachtenhauben.

Berggasthaus Gitschenen, Familie Franz und Beatrice Herger-Kieliger, 6461 Isenthal, Tel. 044 6 91 58.

Kurse: August: Schwyzerörgel-Ferientage mit Fredy Hess und Toni Bürgler, Ruten-Gehen und Pendeln mit Dr. Eva Maria Müller-Tschopp. **September:** Klöppeln mit Ruth Bühlmann-Waller, Klosterarbeiten mit Bärbel Kirner, Heilkräuter mit Kurt und Miranda Rutishauser. **Oktober:** Gold-Perlenstickern mit Ursina Hawkes. **November:** Nadelmalerei mit Beatrice Herger-Kieliger (Trachtenstickern), Erholungs-Schönheitswoche mit Hannelore Hirt.

Bezugsquellen/ Sources d'approvisionnement

Ruth Keller, 8952 Schlieren, Rohrstr. 13, Tel. 01 730 07 67 – Stoffe und Zubehör für Berner, Zürcher und Limmattaler Trachten.

Silvia Günter-Keller, 8634 Hombrechtikon, Tödistr. 34, Tel. 055 42 22 89 – Silberner Trachtenschmuck.

Handweberei Bauma, Trachten-Fachgeschäft, 8494 Bauma, Bahnhofstrasse 7, Tel. 052 46 11 60 – Handgewobene Trachtenrockstoffe, Schürzencoupons HL/Seide, Giletstoffe und Trachtzubehör.

Trachtenschneiderei Bärtschi AG, 3400 Burgdorf, Metzgergasse 5, Tel. 034 22 94 52 – In unserem Ladengeschäft finden Sie alles Dazugehörige! Eigenes Mass- und Änderungsatelier für alle Frauen- und Männertrachten der Kantone Bern und Solothurn. Trachten anderer Kantone auf Anfrage. Stoffe, Zutaten und Accessoires in grosser Auswahl.

Öffnungszeiten Ladengeschäft: Mo–Fr 08.30–12.00 und 13.30–18.00 Uhr, Samstagvormittag auf Voranmeldung!

Roos Männertrachten, 8610 Uster, Freiestrasse 4, Telefon 01 940 12 04 – Männertrachten für die Kantone ZH, SG, TG, AG, BE, Hüte, Hemden, Mäschli, Manschettenknöpfe, Herren-Regenmäntel, Damen-Pelerinen.

Neu: Männer-Trachtenschuhe.

Gotthelf-Stübli, M.L. Schwarz & Co., 3054 Schüpfen/Ziegelried, Tel. 031 879 15 33 – Sorgfältige Massanfertigung von Trachten – vor allem Berner, Seeländer und Bucheggberger Trachten. Zudem Trachtenänderungen, Stoffe, Zubehör. Leitung von Trachtennähkursen.

Hostettler Trachten AG, Trudi Solomita, 3011 Bern, Grabenpromenade 5, Tel. 031 311 20 57 – Spezialanfertigung von Berner Trachten für Männer und Frauen. Diverses Zubehör.

Atelier Beat Kobel-Tüscher, vorm. E. Weber-Burla, 3054 Schüpfen, Dorfstr. 14, Tel. 031 879 01 53 – Berner und Solothurner Trachten nach Mass, Stoffe und Zutaten (auch Trachtenschuhe). Exkl. Seidenhandstickereien für Müngertrachten. Fachkundige Beratung.

aktuell + traditionell

Ausgesuchtes Schweizer Kunsthandwerk



Aarau, Bauma, Basel*, Bern*, Brig, Brugg*, Chur*, Freiburg*, Glattzentrum, Interlaken, Luzern*, Meiringen, Saanen, St. Gallen*, Sion, Spiez, Stein am Rhein*, Thun, Werdenberg, Zug*, Zweisimmen, Zürich: Bahnhofstrasse, Rudolf Brun-Brücke*, Hauptbahnhof, Rennweg

* mit Trachtzubehör

HEIMATWERK

Trachten-Stube Elisabeth Wechsler, 6020 Emmenbrücke, Celtastr. 4, Telefon 041 53 99 22 – Luzerner Trachten, Zubehör und Schmuck sowie Schuhe und Socken.

Trachtenstübli Hanni Wasser-Gut, 6370 Stans, Dorfplatz 8, Tel. 041 61 89 12 – Nidw. Trachten, Stoffe, Zutaten, Schmuck und Schuhe sowie Nidw. Hirthemden.

Trachtenhauben: St. Gallen, Wil, Fürstentland, Ober- und Untertoggenburg, auch für Puppen.
Theres Gehrken-Bossart, Rosenbühlstrasse 10, 9242 Oberuzwil, Tel. 073 51 47 34.

A. Tschumper-Forrer, 9630 Wattwil, Laad, Tel. 074 7 39 36 – Toggenburger Trachten und Hauben, St. Galler Werktagstrachten.

Alice Häseli, 6340 Baar, Arbachstr. 50, Tel. 042 32 47 04 – Trachtenzubehör und Stoffe zu Zuger Trachten.

SKASKA-Volkskunst, 3032 Hinterkappelen, Ueli Ramseier, Tel. 031 901 15 97 – Verkauf von Blaudruckstoffen für Trachten, Schürzen u. a. m. Grattiskatalog und fachkundige Beratung.

Handweberei E. Föhn-Gasser, 6438 Ibach, Grossesteinstr. 1, Tel. 043 21 11 26 – Handweberei-Trachtenstoff in Kleinmengen direkt von der Handweberin.

Couture élégance, 6430 Schwyz, Lehratelier FFS, Herrengasse 30, Tel. 043 21 20 32 – Massanfertigung aller Schwyzer Trachten. Alle Zutaten inkl. Schmuck. Fachkundige Beratung.

Ida Stadelmann, Trachtenatelier, 6130 Willisau, Ettswilerstr. 7, Tel. 045 81 22 82 – Bei uns erhalten Sie Trachtenschmuck, Trachtenstoffe, Strohhüte, Schwefelhüte, Jodlerhüte und diverse Trachtenzutaten.

Frau Hilda Petrig, 3920 Zermatt, Postfach 159, Tel. 028 67 23 15 – Trachtenzubehör wie Strohgipfi, Kresband, Goldspitzen, Fransens usw.

Zuger Heimatwerk/«Wärchli lüüt zur Burg», 6300 Zug, St. Oswaldsgasse 5a, Tel. 042 21 09 71.

Frau Ilse Gächter, 9464 Rüthi, Maadstr., Tel. 071 79 13 95 – Gold- und Silberstickerei, Rorschacher Goldhaube.

M. Burkhard, 5300 Turgi, Jurastr. 7, Tel. 056 23 33 45 – Leinenzwirn- und Klöppelzubehörsend (Gratisprospekt).

Talent & Tradition, Trachtengeschäft A. + S. Raetz, 3800 Interlaken, Höhweg 199, Tel. 036 22 42 74 – Unterröcke, Spitzenkniehosen, handgestrickte Trachtensocken und -stulpen, Tanz- und Trachtenschuhe, Pelrinen, Trachtenschürze, Trachtenhemden, Hüte, Filigranschmuck, Frauentrachten für den Kanton Bern nach Mass, Männertrachten für den Kanton Bern, Berntuch und Feintuch, Samt-Gilets, Mutze, Burgunder.

Stroh-Atelier Sense-Oberland, 1718 Rechtbalten, Tel. 037 38 26 61 – Sämtliche Trachtenhüte aus Stroh. Aus der Strohflechterei: Trachtensträusschen und Broschen, Agrements und diverse Geschenkartikel.

Trachten-Atelier M. Koller, 4053 Basel, Dornacherstr. 10, Telefon 061 271 83 37 – Trachten und Trachtenänderungen. **Verkauf von Stoff für Basler Werktagstracht.** Trachtenstoffe, Schürzenstoffe, Trachtenzubehör, Herrentrachtenartikel, Hüte, Schuhe, Trachtenschuhschnallen, Kniesocken.

Vereinigung ländlicher Heimarbeiten VLH, 9000 St. Gallen, Hinterlauben 6, Tel. 071 22 70 74. Verkaufsstelle von Trachten, Stoffen und Zubehör.

Vaud: Art Suisse, 1003 Lausanne, Enning 8, tél. 021 320 81 80 – tissus, chapeaux, paniers etc. pour le costume vaudois.

Trachten und Zubehör, B. Fischer, dipl. Trachtenschneiderin, 3636 Längenbühl, Tel. 033 56 44 56 – Beratung, Neuanfertigungen und Änderungen nach Mass. Zutaten und Zubehör, Leitung von Nähkursen!

Marie Omlin-Zürmühle, eidg. dipl. Couture und Trachtenschneiderin, 6353 Weggis, Tel. 041 93 18 68 – Massanfertigung aller Luzerner Trachten. Alle Zutaten inkl. Schmuck. Fachkundige Beratung.

Hans-Ulrich Geissbühler, 3510 Konolfingen, Von Tavelweg 1, Tel. 031 791 03 22, Montag geschlossen – Atelier für Trachten- und exklusiven Goldschmuck.

Rolutex Roger Luginbühl, 8212 Neubausen a/Rhf., Trachtenartikel, Engestr. 24, Tel. 053 22 31 64 – Trachtenstoffe aller Art, Spezialanfertigungen und Zutaten. Fichus, Strumpfhosen, Kniesocken usw.

Textil-Art, 8253 Diessenhofen, Tel. 053 37 32 08 – Trachtenstickerinnen! Zwicky Stickseide Filoflos, Leinengarne, weiss, beige, schwarz, Pailletten, Bullion echt vergoldet.

Hans Moser + Co. AG, Trachtenstoffweberei, 3360 Herzogenbuchsee, Tel. 063 61 10 20 – Stoffe und Bänder für alle Trachten, mechanisch und handgewoben. Sonderanfertigungen – auch in Kleinmengen. Verlangen Sie unsere Kollektion. Verkauf nur an Fachhandel und Trachtenschneiderinnen.

Erich Wenk, Silberschmiede, 9042 Speicher, Buchenstr. 57, Tel. 071 94 24 29, Fax 071 94 44 38 – Trachtenschmuck, Filigranschmuck, Granatschmuck, Uhrenketten, Taschenbügel.

Gaufriere Ihre Trachtenmänteli, Frau M. Aemmer, Burgunderstrasse 21, 3018 Bern, Tel. 031 991 48 09.

A. Binz Trachtenartikel AG, 3360 Herzogenbuchsee, Tel. 063 61 16 08 – **Fabrikation und Verkauf:** Seidendamaste, Satin-Duchesse, Mieder-, Rock-, Blusen- und Futterstoffe aller Art, Uni- und Jacquard-Blumensamte, Giletsamte bestickt, Schürzenstoffe (Halbleinen, RS-Bildstreifen, Tafel uni und gestreift), Bänder aller Art, Garnituren, Stickereien, Spitzen, Socken, Fichus, Handschuhe, Fransens, Holzbroschen, Strohhüte usw. Spezialfabrikationen (Lieferungen an Trachtenschneiderinnen und Fachhandel). Damen- und Herren-Trachtenschuhe, Filzkäppli. Für Herren: Samtmützen, Blusen, Hemden, Hüte, Krawattenknoten, Hosenträger, Manschettenknöpfe «Edelweiss» und «Bär» usw.

Der Trachtenkalender – bereits eine Tradition

Zum erstenmal im Jahre 1994 erschienen, erfreut sich der grosse und prachtvolle Trachtenkalender der Schweizerischen Trachtenvereinigung heute schon grosser Beliebtheit im ganzen Lande. In zahlreichen Haushalten hat er bereits seinen festen Platz in der «guten Stube», aber auch als Geschenk für Heimweh-schweizer im Ausland hat er seinen ganz bestimmten Stellenwert. Es handelt sich übrigens um den einzigen Kalender dieser Art in der Schweiz.

Brillante Fotos

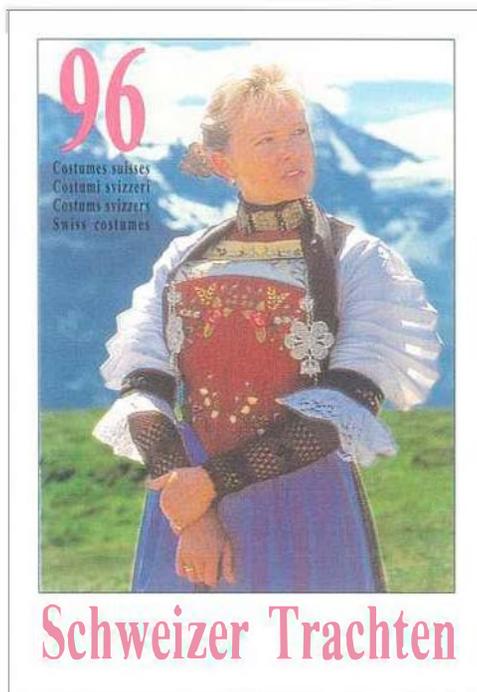
Die brillanten, geradezu liebevollen Aufnahmen des bekannten Fotografen Fernand Rausser sind in fünf Sprachen kommentiert: deutsch, französisch, italienisch, rätoromanisch und englisch. Besonders Augenmerk verdienen auch die Detailaufnahmen der traditionellen und teils äusserst kunstvoll gearbeiteten Kopfbedeckungen, die für den Interessierten eine gelungene Zusatzinformation darstellen.

Le calendrier des costumes entre dans la tradition

Paru pour la première fois en 1994 le calendrier grand-format des costumes de la Fédération nationale des costumes suisses – seul en son genre – jouit d'une forte popularité dans tout le pays. Dans de nombreux ménages il a déjà sa place fixe au salon. Il est aussi beaucoup apprécié comme cadeau pour les nostalgiques de la Suisse vivant à l'étranger.

Des photos brillantes

Les brillants clichés, reflétant une grande tendresse, sont l'œuvre du photographe connu Fernand Rausser; ils sont commentés en cinq langues: allemand, français, italien, rhéto-romanche et



Die schönsten Trachten – vom Aargau bis zum Kanton Zürich

Vom Januar bis Dezember und quer durch die Schweiz begleiten uns die schönen Trachtensujets: vom Kanton Aargau über Appenzell Ausserrhoden, das winterliche Freiburgerland, Genf, Glarus, Graubünden bis zu den Kantonen Schwyz, Solothurn, Uri, Waadt, Zug und

anglais. Les coiffes entre autre, méritent un coup d'œil particulier: révélant le détail dans la tradition et souvent travaillées avec ingéniosité, elles représentent pour l'intéressé, une information supplémentaire bienvenue.

Les plus beaux costumes – du Canton d'Argovie à celui de Zurich

De janvier à décembre, parcourant la Suisse, les plus beaux sujets costumés nous accompagnent: partons d'Argovie en passant par Appenzell Rhodes-extérieures, le Pays fribourgeois en hiver, Genève, Glaris, les Grisons, faisons un détour par Schwytz, puis Soleure, Uri, Vaud, Zoug et nous arrivons à Zurich. Chaque costume a ses caractéristiques bien particulières et témoigne de la richesse du pluralisme dans l'art et la tra-

dition léguée par les différentes régions de notre pays au cours des générations. Le fait que des costumes soient encore portés de nos jours est aussi dû au mérite de la Fédération nationale des costumes qui s'est donnée pour tâche le maintien des coutumes traditionnelles au sens large du terme.

Zürich. Jede Tracht hat ihre charakteristischen Besonderheiten und zeugt von der reichen Vielfalt an Kunstfertigkeit und überlieferter Traditionen, welche die Regionen unseres Landes im Laufe vieler Generationen hervorgebracht haben. Dass Trachten heute noch getragen werden, ist nicht zuletzt ein Verdienst der Schweizerischen Trachtenvereinigung, die sich der Pflege althergebrachten Brauchtums im weitesten Sinne verschrieben hat.

Sie können jetzt schon bestellen

Der neue Trachtenkalender für das Jahr 1996 kann jetzt schon mit der beigehefteten Bestellkarte angefordert werden; er wird ab Herbst 1995 ausgeliefert und ist für Mitglieder der Schweizerischen Trachtenvereinigung zum Vorzugspreis von Fr. 20.– erhältlich.

Noch heute mit der Antwortkarte bestellen!

Vous pouvez commander dès maintenant

Le nouveau calendrier des costumes 1996 peut être commandé dès à présent au moyen de la carte agrafée ci-joint; il vous parviendra en automne 1995 au prix de 20.– frs. l'exemplaire pour les membres de la Fédération nationale des costumes.

A commander aujourd'hui encore avec la carte-réponse!

Féeries et senteurs automnales en terre vaudoise

«Les bans sont levés! Les bans sont levés!» C'était jadis le mot d'ordre pour que commence la vendange! Les vignes interdites (mises à ban) durant quelques semaines pour se garder des maraudeurs pouvaient enfin être investies par les vendangeurs.

Lorsque vient le temps de la récolte du raisin, le Pays de Vaud – comme tous les cantons vinicoles – vit dans une certaine euphorie. De La Côte à Lavaux, mais aussi dans le Chablais, le Vully et les Côtes de l'Orbe, les vieilles ruelles sentent le moût, alors que se dessinent les effluves du vin en devenir. Et même si le côté pratique l'emporte aujourd'hui sur la tradition et que l'on a remis au musée les brantes (hottes de bois) et bossettes (tonneaux posés sur un char), les gestes restent les mêmes depuis les temps anciens. Les grappes mûres, collantes de sucre, sont cueillies avec soin et acheminées vers les caves pour y être pressées. C'est aussi l'époque des grandes tablées, des repas servis sous l'auvent, avec les rires des vendangeurs et des vendangeuses, venus tout exprès prêter main forte au vigneron.

La vigne a depuis toujours fait partie du paysage vaudois. On ne sait plus à quand remonte, par exemple, l'origine du Chasselas. Sa culture s'est peaufinée au cours des siècles et le «petit blanc vaudois» est connu dans toute la Suisse et hors des frontières. Plus de quarante châteaux viticoles, sévèrement sélectionnés représentent la fine fleur du cru du terroir et abritent des appellations renommées. Les propriétés se transmettent tout naturellement de pères en fils chez les vigneron-encaveurs.

Mais le vin a aussi énormément donné à la culture, l'autre, celle de l'esprit. Le répertoire choral d'abord, s'est toujours abreuvé aux Fêtes des Vignerons et autres oratorios populaires. «Te voici, vigneron» a permis de faire connaître Carlo Boller loin à la ronde et «Le p'tit vin de Lavaux» recense tous les crus d'une région. A Vevey, tous les vingt-cinq ans ou presque, un peuple tout entier se prépare à la fête. Durant une année, figurants et choristes répètent aussidûment pour que durant quinze jours, la féerie ait droit de cité sur la Place du Marché. Les métiers de la terre sont à l'honneur, les saisons et leurs dieux sont vénérés en musique, mais le vin en est le roi. La noble Confrérie des Vignerons honore les siens, et la tradition est respectée avec des airs aussi connus que la «Valse du Lauterbach», «Le Ranz des vaches» ou «Allons danser sous les ormeaux». Dans une débauche de costumes – dont certains ont servi de base au costume vaudois porté aujourd'hui – vigneron, notables, ouvriers et citadins se retrouvent pour cette grand'messe à Bacchus. La fête a

consacré des musiciens populaires. Ils sont devenus les chantres du terroir et ont mis en musique les travaux de tous les jours.

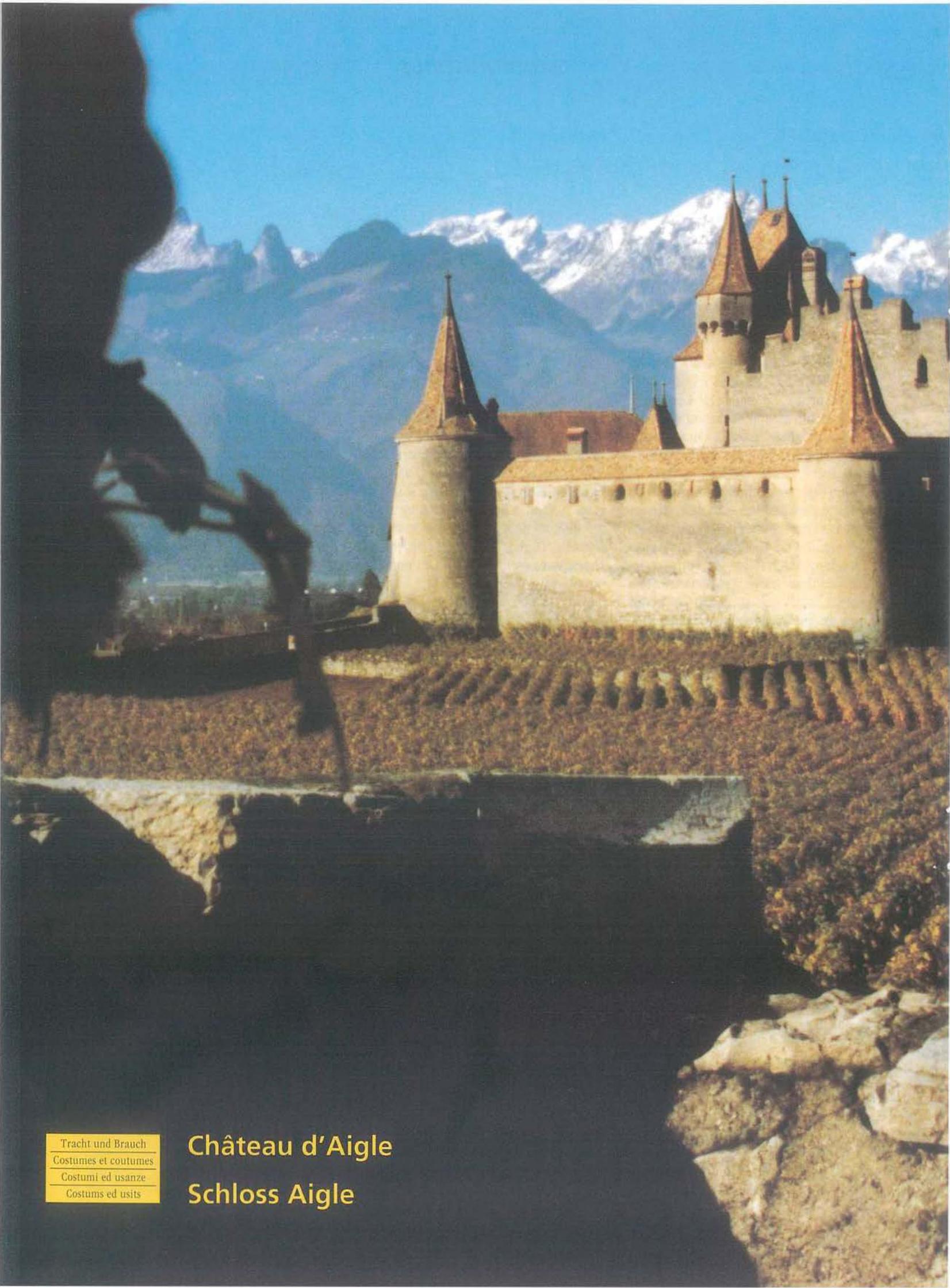
Mais l'art choral n'est pas la seule forme de culture qu'ont développé le vin et son histolre. Un musée de la vigne et du vin accueille à Aigle tout un patrimoine, fait d'objets, de souvenirs, de reconstitution. Planté au milieu des vignes, ce monument qui fut un temps une prison, était l'endroit rêvé pour recevoir cet hommage aux précurseurs. Tout près, le Musée de l'étiquette réunit les mille et une facettes de cet art graphique si particulier. Car depuis longtemps, pour se marier à la robe du vin, les flacons ont fait assaut d'originalité. Dessins, allégories, photographies et autres illustrations ont habillé les plus fameux millésimes, pour le plaisir des collectionneurs du monde entier.

Ainsi qu'on le voit, le vin et tous ses à-côtés ont influencé la vie de tout un peuple. Et la vendange, temps béni de la récolte, ne représente que quelques jours dans l'année vigneronne. Mais à chaque fois, c'est un plaisir renouvelé, avec la récompense d'un dur labeur, vécu dans la convivialité et la solidarité, avant que ne s'installent les frimas de l'hiver et que le vin nouveau ne chante au guillon.

Arlette Roberti

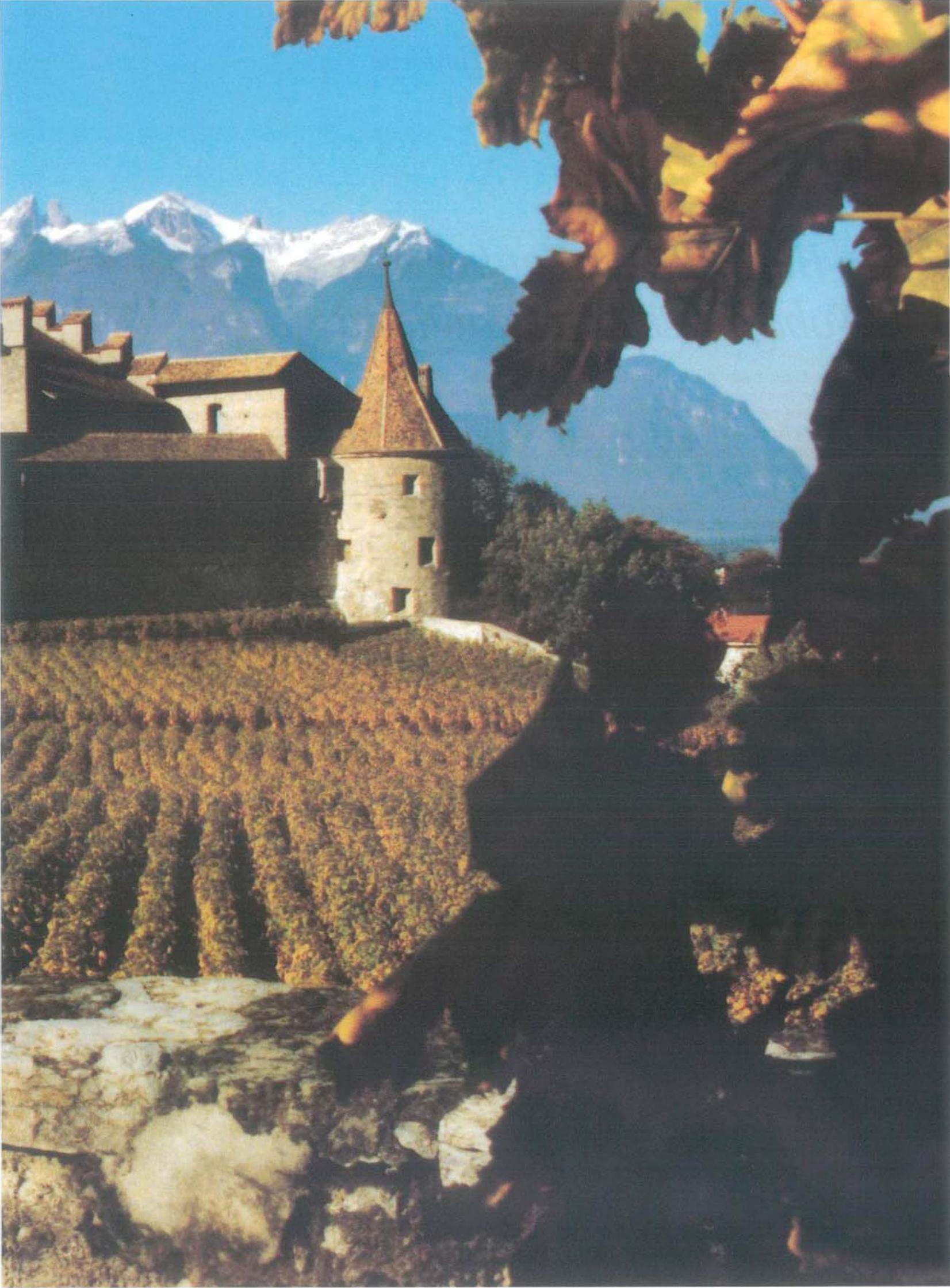


Vendanges à Treytorrens (VD).
Weinlese in Treytorrens.



Tracht und Brauch
Costumes et coutumes
Costumi ed usanze
Costums ed usits

Château d'Aigle
Schloss Aigle



Herbstlicher Zauber und Wohlgerüche im Waadtland

«Der Lesebann ist gebrochen!» So lautete früher das Losungswort, und die Weinlese konnte beginnen. Die Rebberge, deren Betreten während einiger Wochen verboten war, um Felddiebe fernzuhalten, konnten endlich von den Winzern in Beschlag genommen werden.

Während der Weinlese ist man im Kanton Waadt, wie in allen andern Weinbaukantonen auch, euphorisch gestimmt. Von La Côte bis Lavaux, aber auch im Chablais, im Vully und den Côtes de l'Orbe riecht es in den alten Gässchen nach dem werdenden Wein. Selbst wenn die praktische Seite heutzutage über der Tradition steht, die Brenten und die auf einem Wagen aneinandergereihten Bottiche ins Museum verbannt werden, um modernem Material Platz zu machen, bleiben doch die Handgriffe seit jeher die gleichen. Die reifen, klebrigen Trauben werden sorgfältig gepflückt und in die Keller zur Presse gebracht. Mit der Weinlese bricht auch die Zeit der grossen Tischgesellschaften an: Die Mahlzeiten werden unter Vordächern oder in Höfen eingenommen. Es ist eine fröhliche Gesellschaft, die sich da trifft, um zusammen mit den Winzern Hand anzulegen.

Der Rebbau gehört seit jeher zum Waadtland, ebenso der Chasselas, dessen Ursprung nicht mehr genau bekannt ist. Sein Anbau hat sich während der Jahrhunderte verfeinert, und der «kleine weisse Waadtländer» ist in der ganzen Schweiz und über die Grenzen hinaus bekannt. Über 40 streng kontrollierte Weingüter repräsentieren die guten Lagen und beherbergen renommierte Appellationen. Bei den Weinbauern und Küfern werden die Güter vom Vater an den Sohn weitergegeben.

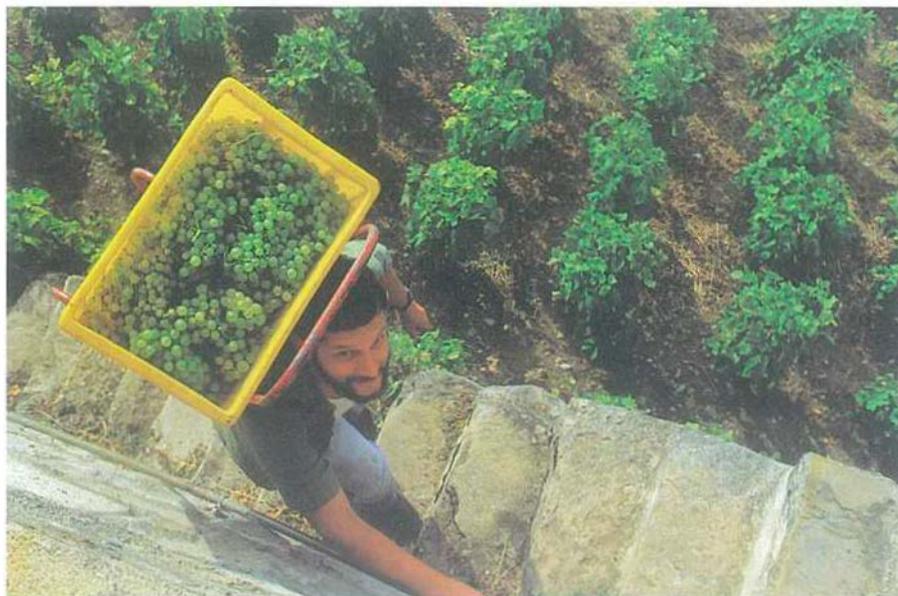
Weinlese in der Lavaux.
Vendanges à Lavaux.

Der Wein hat auch kulturell viel gebracht. Die Liedervielfalt hat sich bei Winzerfesten stets vergrössert. «Te voici, vigneron» hat Carlo Boller weitherum bekannt gemacht, und «Le p'tit vin de Lavaux» zählt alle Lagen der Region auf. Ungefähr alle 25 Jahre bereitet sich die gesamte Bevölkerung von Vevey auf das Winzerfest vor. Bereits ein Jahr vor dem Fest beginnen die Darsteller und Sänger mit den Proben, um während zweier Wochen auf dem Marktplatz ihre Vorstellungen zu geben. Landwirtschaftliche Berufe kommen zu Ehren, die Jahreszeiten und die Götter werden musikalisch verehrt; der Wein jedoch ist König. Die würdevolle Confrérie des Vignerons (Bruderschaft der Winzer) ehrt die Ihren, und die Tradition wird hochgehalten mit bekannten Liedern wie der «Valse du Lauterbach», «Le Ranz des vaches» oder «Allons danser sous les ormeaux», die man in jeder Partitur wiederfindet. In einer Vielfalt von Trachten – wovon einige der heutigen Waadtländer Tracht Pate standen –

finden sich Winzer, Honoratioren, Arbeiter und Städter zur Verehrung Bachus' ein. Das Fest hat Volksmusiker hervorgebracht, die die Heimat besungen und tägliche Verrichtungen musikalisch ausgedrückt haben.

Durch den Wein und seine Geschichte hat sich nicht nur der Gesang entwickelt. In Aigle bietet ein Weinbaumuseum mit Gegenständen, Erinnerungstücken und Nachbildungen Platz für ein reiches Erbe. Das Gebäude inmitten von Reben bot sich geradezu an, die Verdienste der Pioniere zu würdigen. Das ganz in der Nähe liegende Etikettenmuseum zeigt die grafische Seite des Weinbaus in reicher Auswahl, denn seit langem schon erhalten die Flaschen, um sich dem Aussehen ihres Inhalts anzupassen, originelle Etiketten: Zeichnungen, Sinnbilder, Fotografien und andere Illustrationen bedecken die Flaschen der besten Jahrgänge zum Vergnügen der Sammler in der ganzen Welt.

Es ist nicht zu übersehen: Der Wein und was dazugehört hat das Leben eines ganzen Volkes beeinflusst. Die Weinlese, dauert nur einige Tage. Sie ist der Lohn harter Arbeit und wird mit viel Gemeinsamkeit und Solidarität erlebt, bevor sich der Winterreif meldet und der neue Wein zu gären anfängt.



Leserbriefe

Gesucht: Kontakt zu einer Jugend-Trachtengruppe

Wir sind eine Jugend-Trachtengruppe aus dem Appenzellerland; unsere Mitglieder sind im Alter von 14 bis 23 Jahren. Unser Gruppenbestand erleidet oft Schwankungen; Hauptgründe dafür sind Berufslehre, weitere Schulbildung, RS, usw. Um so schwieriger ist es, eine solche Jugend-Trachtengruppe auf die Dauer attraktiv zu machen. Wir unternehmen einiges miteinander und organisieren neben den Auftritten zusätzlich mehrere Anlässe.

Für das nächste Jahr möchten wir gerne etwas Neues ausprobieren. Unser Wunsch ist es, eine andere Jugend-Trachtengruppe kennenzulernen, deren Mitglieder etwa in unserem Alter sind. Wer meldet sich?

Kontaktadresse:

Johannes Solenthaler, Bischofsberg, 9440 Heiden AR, Telefon 071 91 15 15.

Neue Tänze – gibt es einen Weg zum Erfolg?

In den vergangenen Jahren zeigt die Kurve der Anzahl neugeschaffener Schweizer Volkstänze eine stark ansteigende Tendenz. Worin ist der Grund zu suchen, dass viele dieser Tänze – wohl zur Enttäuschung der Choreographinnen und Choreographen – keine andauernde Verbreitung unter interessierten Kreisen geniessen oder jedenfalls nur kurzfristig auf dem Gruppenprogramm stehen, weil sie für einen Anlass erlernt werden?

Ich möchte nachstehend einige Aspekte aufzeigen, die für die Eingänglichkeit eines Tanzes hilfreich sind und das Zusam-

menspiel von Auge, Ohr und Bewegung beim Erlernen eines Tanzes begünstigen können.

Die Merkfähigkeit einer Choreographie wird entscheidend verbessert, wenn Figuren- und Schritt-abfolge eine innere Symmetrie aufweisen und mit den musikalischen Wiederholungen übereinstimmen. Der Tänzer ist dankbar, wenn dadurch weniger Zwischenschritte (Fusswechsel) vorkommen und bei Wiederholungen eines Musikeiles nicht verschiedene Figuren getanzt werden. Eingängliche Schritte zu finden, die sich fast «zwangsläufig» aus dem Musikmotiv (Rhythmus) ergeben, ist gewiss kein leichtes Unterfangen. Trotz «des Künstlers Freiheit» ist es aber sinnvoll, gewisse Gesetzmässigkeiten zu wahren: Beispielsweise sind Polkaschritte zu einem Walzerstück nur dann eingänglich, wenn die entsprechenden Betonungen in der Musik vorliegen. Auffallend in vielen der beliebtesten Tänze sind prägnante grössere Formen wie Arkaden, zwei Paare vis à vis, Tore, Reihen, Kette etc., die über das blosses Bewegen eines Paares auf der Kreisbahn hinausgehen. Auch die Wahl des Musikstückes als Grundlage für eine neue Choreographie sollte sorgfältig erfolgen. Je mehr sich die Musikeile voneinander unterscheiden, desto einfacher ist es für den Tänzer, die dazu choreographierten Figuren und Tanzschritte auseinanderzuhalten. Ferner bildet die stilgerechte Einspielung eines Musikstückes (entsprechende Instrumentierung) eine weitere Hilfe beim Lernprozess, weil dadurch ein Tanz spezifischer charakterisiert ist.

Tänze, die alle oben erwähnten Elemente berücksichtigen, haben sich in der Regel besser durchgesetzt und geben ausserdem ein interessanteres Bild für eine Ausführung ab. Somit ist das Erfolgserlebnis für Choreograph, Tänzer und Zuschauer grösser. Gelingt es zudem dem Tanzschöpfer, echt neue Elemente in seinen Tanz einfließen zu lassen, welche als «Erkennungsmerkmal» einer spezifischen Melodie zugeordnet werden können, so ist der Erfolg meist garantiert.

Andreas Wirth, Bern

Ferien im Tessin

Endlich um die letzte Kurve im Gotthardtunnel und schon begrüsst uns die warme Tessiner Sonne. Ein blauer Himmel und angenehme Wärme liessen uns den Alltagsstress schnell vergessen.

Unser Ziel war das Hotel Campione in Bissone. Das Angebot für Leser von «Tracht und Brauch» hatte uns neugierig gemacht.

Nachdem wir unser Auto in der kühlen Garage parkiert hatten, begrüsst uns auch schon der Portier und kümmerte sich um unser Gepäck. An der Réception versuchte ich es mit meinem besten «Buongiorno» und war heilfroh, als der junge Mann uns freundlich die Hand schüttelte und im besten Deutsch sagte: «Willkommen!» «Darf ich Ihnen einen kühlen Drink anbieten oder möchten Sie ihn lieber auf dem Zimmer haben?» Wir entschieden uns für die kühle Hotelbar und bezogen wenig später unser grosses, schönes Doppelzimmer mit allem Komfort.

Den nächsten Tag begannen wir mit einem Sprung ins kühle Schwimmbad und genossen danach das reichhaltige Frühstück vom Buffet auf der Aussichts-



terrasse. Das Panorama war einfach herrlich: der See, die Bucht von Lugano, der Monte Bré und der Monte San Salvatore. Gespannt machten wir uns mit unserer Gratis-Wochenkarte, die wir an der Réception vom Chef des Hauses in Empfang genommen hatten, auf Entdeckungsreise.

Nur zu schnell war die Ferienwoche vorüber und bereits zum letztenmal genossen wir Pizza und ein Glas Merlot auf der Hotel-Terrazza. Es war so wunderschön romantisch, im etwas kühleren Abendwind über den See zu schauen und all die Erinnerungen nochmals an sich vorbeiziehen zu lassen: Die Abendrundfahrt mit Candle-light-Dinner auf dem See, der herrliche Rundblick vom Monte San Salvatore, das Swiss-Miniature, der lebhaft italienische Markt in Ponte Tresa, das urchige Fischerdörfchen Gandria, das rustikale Abendessen auf dem Monte Bré, das Shopping an einem regnerischen Tag und der Casino-Besuch im nahen Campione d'Italia...

Noch heute, wenn ich mit meinem «Hotel Campione»-Regenschirm, dem Abschiedsgeschenk vom Hotel, durch die nassen Strassen laufe, würde ich oft am liebsten meine Sachen packen und wieder gehen, ab durch den Gotthard-Tunnel in die Schweiz mit dem italienischen Ambiente... Warum auch nicht? Es kostet ja nur 850 Franken pro Person für eine Woche Halbpension inklusive Wochenausflugs-Abonnement! Arrivederci!

Eva Salzmann

Inge Baer-Grau und der Beginn des organisierten Volkstanzes

Im März dieses Jahres verstarb 93jährig Inge Baer-Grau, eine der ganz grossen Pionierinnen des Volkstanzes und der Volkstanzmusik in der Schweiz. Werfen wir einen Blick auf ihre langjährige Tätigkeit für die Trachtenleute zurück – in jene Zeit ohne Tanzbeschreibungen und Tonträger; jene Zeit auch, in der sich der Volkstanz langsam zu organisieren begann, sich vom «Volk» wegorientierte, um schlussendlich zum «Vereinstanz», zum «Trachtentanz» (Tanz der Trachtenleute und nicht mehr Tanz des Volkes) zu werden.

War die Volkstanzforschung in unseren Nachbarländern ähnlich der Volkslied- und Volksmusikforschung schon früh institutionalisiert, bedurfte es in der Schweiz Ausnahmeleistungen, unsere vielfältigen Traditionen nicht abbrechen zu lassen. Immer wieder schrieben Sammler Volksmusikstücke und Tanzschritte auf; selten liessen sich jedoch die wirklichen Volkstänze aus diesen Aufzeichnungen rekonstruieren. Hanni Christen schrieb hunderte von Volksmusikstücken auf. Aufgrund der rudimentären und unfachmännisch angegebenen Figu-

renabfolgen konnten jedoch nur wenige Tänze wieder aufgenommen werden. Um so wichtiger erscheint so das Aufeinandertreffen der «Fachleute» Louise Witzig, Klara Stern und Inge Baer.

1931 übte der Singleiter der STV – Alfred Stern – starke Kritik an den Tänzen und reigenartigen Darbietungen am Trachtenfest in Genf. Louise Witzig, als Geschäftsführerin der STV eng mit der Trachtensache vertraut, nahm sich des Problems an. 1932 besuchte sie mit Klara Stern die erste deutsche Volkstanzwoche im bayerischen Schloss Rothenfels a. d.



Inge Baer-Grau, immer in Tracht – auch an der Hochzeit 1940.

Inge Baer-Grau, toujours en costume – même lors de son mariage en 1940.

Tauber. Inge Baer war schon bei frühen Veranstaltungen der STV dabei. Als treue Trachtenträgerin schritt sie 1930 am Trachtenfest in Einsiedeln den Wehntalerinnen mit der Trommel voraus.

Nach verschiedenen Singwochen, an denen teilweise deutsche Singleiter mitwirkten (Rüdlingen 1927, Lihn-Singwoche ab 1929), veranstaltete die STV 1932 ihre erste Sing- und Tanzwoche auf dem Landgut von Prof. Laur in Effingen: Grundschrütze, Meitschi putz di, Vögelschottisch und die Dreifache Kreuzpolka standen auf dem Programm. Seit der ersten Singwoche war Inge Baer – obwohl nie Inhaberin eines offiziellen Amtes innerhalb der STV – immer an der Seite von Louise Witzig anzutreffen: als versierte Musikerin und Notenschreiberin.

Inge Baer-Grau est décédée en mars de cette année, à l'âge de 93 ans. Elle a été l'une des grandes pionnières de la danse et de la musique populaires en Suisse. C'est dès 1932, alors que la FNCS venait d'organiser sa première semaine chantante et dansante, qu'Inge Baer, musicienne versée et copiste, se tint constamment aux côtés de Louise Witzig. Ce n'était pas toujours simple d'écrire les mélodies si souvent gardées comme trésor par les musiciens: ainsi, c'est sous la table qu'Inge Baer écrivit le «Innerschweizer Alewander» à l'occasion de la fête des costumes du Rigi en 1936.

La semaine chantante étant organisée en divers endroits il fut bientôt possible de dresser un petit répertoire de danses provenant de l'ensemble de la Suisse. Les groupes de danse populaire se rendaient régulièrement à Zurich où l'on écrivait danses et musiques: il en fut ainsi de «La Pittoresque» de Pierre Bordier qui, selon les indications d'Albert Gos (1941) comportait une seule partie en mol et notée avec parties en mol répétées par Louise Witzig (production de la «Chanson valaisanne» à l'occasion de l'exposition zurichoise d'horticulture ZUGA en 1934).



Kettengalopp in der Sing- und Tanzwoche auf der Moosegg 1941.

«Kettengalopp» lors de la semaine chantante et dansante au Moosegg en 1941.

Melodien aufzuschreiben war nicht immer einfach, denn diese wurden von den Musikanten oft wie ein Schatz gehütet; so schrieb sie den Innerschweizer Alewander am Trachtenfest auf der Rigi 1936 unter dem Tisch auf. Ihr phänomenales Gedächtnis für Volkstanzmelodien erlaubte es ihr, auch nachträglich Volkstänze und die dazugehörige Musik zu notieren.

Die Sing- und Tanzwochen waren so erfolgreich, dass sie selbst während des Zweiten Weltkrieges jedes Jahr stattfanden. Von der Moosegg-Singwoche 1940 berichtete Fritz Wanzenried: «Derna het üs d Luggi Witzig i d Finger gno; wie es Quäcksilberchügeli isch s albe dür e Saal us zwirbelt... dr Alfred (Stern) het mi mengischt duuret, dass är nach herter Arbit no het müesse d Gyge stryche.» Die Abhaltung der Singwochen an verschiedenen Orten (Scardana 1936, Gersau 1937, Neggio 1938, usw.) ermöglichte bald ein kleines, gesamtschweizerisches

Tanzrepertoire. 1935 wurden die ersten Tanzbeschreibungen als Einzelblätter vervielfältigt (Vögelischottisch und Siebensschritt) und 1941 erschien das Heft «Volkstänze der Schweiz I». Wann immer auch Volkstanzgruppen nach Zürich kamen, machte sich das Trio Witzig-Stern-Baer auf, Tänze und Musik aufzuschreiben. Schon früh wurden diese jedoch verschieden getanzt, so zum Beispiel «La Pittoresque», von Pierre Bordier nach den Angaben von Albert Gos (1941) mit einem moll-Teil, von Louise Witzig mit wiederholtem moll-Teil notiert (Aufführung der «Chanson valaisanne» anlässlich der Zürcher Gartenbauausstellung ZÜGA 1934). Inge Baer machte von der weniger bekannten Variante eine Schallpattenaufnahme, dass diese nicht vergessen wird.

Bis zur Herausgabe des Heftes «Volkstänze der Schweiz II» (1950) wurden regelmässig regionale Kurse mit verschie-

denen Kursleitern – auch aus der Romandie – organisiert: Emil Spiegelberg, Pierre Bordier, Jo Baeriswyl, Fritz Glücker und später Willy Chapuis, Hannes Wirth und Henri Esseiva. In den fünfziger Jahren verspürte die STV eine Aufbruchstimmung (Liedermeie 1951, Trachtenbuch 1953), die sich auch beim Volkstanz bemerkbar machte. Für das Unspunnenfest wurden erstmals «Neue Tänze» geschaffen. Bis anhin hatten die Volkstänze ihren Ursprung in der Tradition der verschiedenen Regionen; man konnte mit gutem Gewissen von Appenzeller, Walliser, Innerschweizer oder Berner Tanz sprechen.

Die neuen Tänze waren zu einem bestimmten Zweck (Festspiel Unspunnen) geschrieben worden (Musik und Choreographie); man kann sie also als funktionale Tänze bezeichnen. Einige sind geblieben (Hirschegräbler, Unspunnen Gloschischwänker, Giuvens Grischuns)



Von der ersten Stunde an dabei: Inge Baer, Klara Stern (leicht verdeckt), Alfred Stern, Louise Witzig am Volkstanzfest in Vindonissa 1957.

Présents dès la première heure: Inge Baer, Klara Stern (légèrement cachée), Alfred Stern, Louise Witzig lors de la fête de danse populaire à Vindonissa en 1957.

– andere verschwunden (Rugenwalzer, Unspunner Föiftritt). In manchen Regionen entstanden so Tänze, die heute regional zugeteilt werden, weil der/die Choreographierende *zufälligerweise* in dieser Region beheimatet war. Von der Musik her (diese macht doch schliesslich einen Tanz aus) gehört jedoch mancher Tanz in eine andere Region. Die Muttener-Polka gehört nach Namen und Choreographin (Trudi Fischer, 1950) in die Nordwestschweiz. Die Musik jedoch ist eine Appenzeller-Polka aus der Aeschbacher-Sammlung von 1915/1920. Dies gilt für viele weitere Tänze, die ihre Musik entweder aus der besagten Appenzeller Sammlung oder aus derjenigen von Lorenz Gassmann (1919/1929) haben. Seit dieser Zeit ist nicht mehr im herkömmlichen Sinn von einem einer Region zugehörenden Tanz zu sprechen. Um den vergrösserten Aufgabenbereich zu bewältigen (Planung von Volkstanz-

Schallplatten), wurde 1963 die erste Volkstanz- und Schallplattenkommission gegründet. Ihre Zusammensetzung: An-

nelies Aenis, Klara Stern, Louise Witzig, Henri Esseiva, Sami Gasser, Georges Pluss, Emil Spiegelberg, Alphonse Sep-

Divers cours régionaux de danse populaire furent régulièrement organisés sous différents responsables, venant également de Romandie: Emil Spiegelberg, Pierre Bordier, Jo Baeriswyl, Fritz Glücki et plus tard Willy Chapuis, Hannes Wirth et Henri Esseiva.

Musiques et chorégraphies des nouvelles danses créées pour la fête de l'Unspunnen en 1955 furent écrites avec un but précis (festival de l'Unspunnen); on peut dès lors les qualifier de danses fonctionnelles.

Nombreuses sont les danses populaires qui portent le nom d'une région car par hasard le ou la chorégraphe y étaient originaires. Il est dès lors peu correct de parler de la provenance traditionnelle d'une danse.

C'est en 1963 qu'a été fondée la première commission de danse populaire et de disques afin de maîtriser des tâches de plus en plus vastes (planification de disques de danses populaires). Ses représentants ont été Annelies Aenis, Klara Stern, Louise Witzig, Henri Esseiva, Sami Gasser, Georges Pluss, Emil Spiegelberg, Alphonse Seppey, Hannes Wirth (élu la même année nouveau moniteur suisse de danse populaire) et le secrétaire général, Albert Wettstein.

pey, Hannes Wirth (im gleichen Jahr zum neuen Schweizerischen Volkstanzleiter gewählt) und der Geschäftsführer Albert Wettstein.

Auch bei den Volkstanzkursen unter der Leitung von Hannes Wirth gehörte die Geigerin Inge Baer selbstverständlich dazu; neben den alljährlich stattfindenden Tanzleitertreffen im Hotel Rigiblick in Zürich organisierte sie 1957/58 mit Dr. Emil Wydler gleichenorts Kurse für Volkstanzmusik. Anzutreffen war sie auch bei der Buochser Leiterausbildung 1965 sowie 1969 und 1972 in den Fiescher-Wochen und bei den Freiwilligen, die 1972 im Volksbildungsheim Neukirch an der Thur die Herausgabe der Serien vorbereiteten.

Nicht allein die Tatsache, dass Inge Baer bis in ihr 93. Lebensjahr zweimal die Woche als Musikerin des Volkstanzkreises Zürich so manchen Volkstanz auswendig spielte, macht sie zu einer herausragenden Persönlichkeit, sondern die Liebe zum Volkstanz und zur Volkstanzmusik und das Verantwortungsbewusstsein um die Weitergabe ihres Wissens und Könnens.

Die Entwicklung, die den Schweizer Volkstanz in ein Inseldasein inmitten des alpenländischen Volkstanzes führte, hat besonders bei unseren jüngeren Mitgliedern sicher zur grossen Popularität des Volkstanzes geführt. Der Begriff «Volkstanz» bleibt aber in der Schweiz problematisch und wird (so wie heutzutage ge(zer)pfllegt) richtigerweise durch den Begriff «Trachtentanz» ersetzt. Die Gefahr besteht, dass diese Entwicklung die Arbeit unserer Volkstanzpioniere mit der Zeit in Frage stellt (vgl. Tanzprogramm des Schweizerischen Volkstanzsonntags). Wo bleibt der *Schweizer* Volkstanz? Auch die Pflege des alten Volkstanzgutes *aus allen Regionen* (d. h. Berücksichtigung in gesamtschweizerischen Tanzprogrammen) ist *Pflicht* der Schweizerischen Trachtenvereinigung und ihrer Volkstanzkommission.

Johannes Schmid-Kunz



Musikorganisation durch Inge Baer auch an der ersten Fiescher-Woche 1969; 1. Reihe, zweite von rechts, ist übrigens ein Mitglied der heutigen Volkstanzkommission.

Organisation musicale assurée par Inge Baer lors de la première semaine de Fiesch en 1969; au 1er rang, deuxième depuis la droite, figure un membre de l'actuelle commission de danse populaire.

Inge Baer, violoniste, était naturellement présente aux cours de danse populaire, placés sous la direction de Hannes Wirth. En plus de la rencontre annuelle des moniteurs de danse à l'hôtel Rigiblick de Zurich, elle organisa, en ce même endroit durant les années 1957/58, des cours de musique pour danses populaires avec la collaboration d'Emil Wydler. On la rencontra également aux semaines de Fiesch de 1969 et de 1972.

Inge Baer fut une personnalité extraordinaire et cela non seulement du fait qu'elle était musicienne du cercle de danse populaire zurichois et qu'elle joua par cœur jusqu'à sa 93e année la musique de quantité de danses populaires, mais également par l'amour qu'elle portait à la danse populaire et à sa musique ainsi qu'à travers le sens de responsabilité qu'elle donnait à la transmission de ce qu'elle savait et accomplissait.

L'évolution qui a fait de la danse populaire suisse une «île» au beau milieu de la danse populaire des pays alpins, l'a rendue certainement plus populaire, particulièrement pour nos jeunes membres. L'expression «danse populaire» reste toutefois problématique en Suisse et serait plus justement remplacée par l'expression «danse costumée». Le danger subsiste toutefois, qu'avec le temps l'évolution en cours pourrait remettre en question le travail de nos pionniers de danse populaire (se réf. au programme de danse du dimanche dansant). Où est la danse populaire Suisse? Et qu'en est-il du vieux patrimoine de danse populaire provenant de toutes les régions (programme de danse tenant compte de l'ensemble de la Suisse)? Il est du devoir des fédérations de costumes suisses et de leur commission de danse populaire d'en tenir compte.

Protokoll der Delegierten- versammlung vom 10. Juni 1995 in Meiringen

Peter Bienz heisst die Delegierten im Oberland, der Gaststube des Kantons Bern, herzlich willkommen. Die Versammlung soll nebst dem geschäftlichen Teil, Gelegenheit zur Pflege von Gemeinsamkeit, Geselligkeit und Freundschaft bieten.

Begrüssung durch Hansruedi Spichiger

Das in «Tracht und Brauch» thematisierte «Defizit innerer Werte» wird vom Obmann aufgegriffen. Seine Begrüssung wird in «Tracht und Brauch» 4/95 abgedruckt. Von den zielverwandten Organisationen werden begrüsst: Paul Rudin und Walter Bucher, Eidg. Jodlverband, Gerda Jung,

Schweiz. Landjugendvereinigung. Anwesende Ehrenmitglieder bzw. EhrennadelträgerInnen:

Hedy Gadmer, Elisabeth Flükiger, Hans Imholz, Jakob Hunziker, Maurice Maurer, Georges Plüss, Margrith Schnyder, Lotti Schürch, Toni Herger, Madeleine Regamay. Der Übersetzer Rémy Kohler wird willkommen geheissen, ebenso die verschiedenen Medienvertreter. Die eingegangenen Entschuldigungen von Einzelpersonen und Gruppen werden verdankt.

Regierungspräsidentin Dori Schär

Dori Schär überbringt die Grüsse der Berner Regierung und ermahnt, Tradition nicht erstarren

Procès-verbal de l'assemblée des délégués du 10 juin 1995 à Meiringen

Peter Bienz souhaite une cordiale bienvenue aux délégués dans l'Oberland qui est la salle d'hôtes du Canton de Berne. En plus de la partie officielle cette rencontre offre la possibilité de soigner les affinités, la sociabilité et l'amitié.

Bienvenue souhaitée par Hansruedi Spichiger

Le Président reprend le thème «déficit des valeurs intérieures», éditorial du dernier «Costumes et coutumes». Ses paroles de bienvenue seront publiées dans le «Costumes et coutumes» 4/95.

Les organisations à buts similaires ont délégué: Paul Rudin et Walter Bucher pour la Féd. suisse des jodlers et Gerda Jung pour l'union de

la jeunesse rurale suisse.

Les membres d'honneur, resp. les médaillés d'honneur présents sont les suivants: Hedy Gadmer, Elisabeth Flükiger, Hans Imholz, Jakob Hunziker, Maurice Maurer, Georges Plüss, Margrith Schnyder, Lotti Schürch, Toni Herger, Madeleine Regamay.

On relève la présence de Rémy Kohler, traducteur du jour, ainsi que celle de quelques représentants des médias.

On remercie les personnes et les groupes qui se sont excusés.

Dori Schär, Présidente du Gouvernement

Dori Schär transmet les salutations du Gouvernement bernois et



Meiringen grüss die Trachtenschweiz. / Meiringen souhaite la bienvenue aux Amis du costume.

zu lassen, sondern sich innerhalb der Vereinigung der steten Weiterentwicklung zu stellen.

Gemeinde Meiringen

Der Gemeindepräsident Peter Siedler billigt dem Brauchtum im Tagungsort einen hohen Stellenwert zu. Er begrüsst die Trachtenschar und heisst sie herzlich in Meiringen willkommen.

Traktandenliste

Diese wurde mit den Unterlagen zugestellt und in «Tracht und Brauch» 2/95 veröffentlicht. Sie wird gutgeheissen.

1. Wahl der StimmenzählerInnen

Als StimmenzählerInnen werden gewählt: Hans Isler, Altdorf; Georg Schaffner, Liestal; Marianne Ledermann, Neuenegg; Ruth Trüffel, Niederlenz; Emmi Rolli, Andelfingen; Kurt Schenkel, Dielsdorf.
Anwesende Stimmberechtigte: 409

2. Protokoll der DV vom 25. Juni 1994 in Saas-Fee

Es wurde in «Tracht und Brauch» 3/94 veröffentlicht. Das Wort wird nicht verlangt, das Protokoll genehmigt und verdankt.

3. Jahresbericht 1994

Er wurde von der Geschäftsführerin Arlette Köfer abgefasst und in «Tracht und Brauch» 2/95 abgedruckt. Der Bericht verdeutlicht Tatkraft und Ideenreichtum der Geschäftsführerin. Die Delegierten quittieren den Jahresbericht mit wohlverdientem Applaus.

4. Jahresrechnung 1994 («Tracht und Brauch» 2/95)

Die Rechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 53.85. Das laufende Vermögen betrug am 31. Dezember 1994,

Fr. 87 073.05. Auf der Aufwandsseite entsprach die Rechnung ziemlich genau dem Budget. Auf der Ertragsseite fällt wiederum ein Rückgang der Mitgliederbeiträge auf. Alle übrigen Ertragspositionen zeigten 1994 Mehreinnahmen. Zudem konnte dank geschickter Geldanlage ein Mehrertrag an Zinsen erwirtschaftet werden. Ohne Geld aus der Kartensammelaktion könnten aber im vergangenen Jahr wie in den kommenden Jahren keine Projekte geplant und realisiert werden.

Die Rechnung wurde von den Revisoren geprüft. Bilanz und Erfolgsrechnung stimmen mit der Buchhaltung überein. Alle Belege konnten eingesehen werden. Die Revisoren empfehlen der Versammlung die Rechnung zu genehmigen und den Kassier sowie die zuständigen Organe zu entlasten. Dem Antrag wird diskussionslos zugestimmt.

5. Budget 1995 und Festsetzung des Mitgliederbeitrages 1996

Es liegen zwei Budgets zur Genehmigung vor, da man dazu übergeht, ein Jahr zum voraus zu budgetieren. Bisher wurde das Budget des laufenden Jahres vorgelegt, mit dem Nachteil, dass bei Genehmigung bereits das halbe Jahr vorbei war.

Das Budget 1995 wurde in «Tracht und Brauch» 2/95 veröffentlicht. Budgetiert sind Aufwand und Ertrag mit Fr. 516 900.— bei einem Aufwandüberschuss von Fr. 900.—. Ohne den Budgetposten diverse Einnahmen, der mit Fr. 108 000.— eingesetzt ist, müsste mit einem Defizit in derselben Höhe gerechnet werden. Die Mitgliederbeiträge sind seit Jahren nicht mehr kostendeckend. Der Voranschlag 1995 wird genehmigt.

exhortete à ne pas rester figé dans la tradition, mais à se placer au sein de la Fédération, dans une évolution constante.

Commune de Meiringen

Peter Siedler, Président de la commune, accorde une place importante aux coutumes qui ont cours dans sa commune, lieu de rencontre de cette assemblée. Il salue cordialement la «troupe» des costumes et lui souhaite une cordiale bienvenue à Meiringen.

Ordre du jour

Publié dans le «Costumes et coutumes» 2/95, il a été envoyé aux délégués avec documents à l'appui. Il est approuvé.

1. Election des scrutateurs

Sont élus scrutateurs: Hans Isler, Altdorf; Georg Schaffner, Liestal; Marianne Ledermann, Neuenegg; Ruth Trüffel, Niederlenz; Emmi Rolli, Andelfingen; Kurt Schenkel, Dielsdorf.

Ayants droit de vote présents: 409.

2. Procès-verbal de l'AD du 25 juin 1994 à Saas-Fee

Il a été publié dans le «Costumes et coutumes» 3/94. La parole n'est pas demandée, le procès-verbal est accepté et son auteur en est remercié.

3. Rapport annuel 1994

Rédigé par la Secrétaire générale Arlette Köfer, il a été publié dans le «Costumes et coutumes» 2/95. Ce rapport met l'accent sur l'énergie et la richesse d'idées de la secrétaire générale. Les délégués lui en donnent décharge par des applaudissements bien mérités.

4. Comptes annuels 1994 («Costumes et coutumes» 2/95)

Les comptes bouclent avec un excédent de recettes de 53.85 frs. La fortune se montait au 31. 12. 1994 à 87 073.05 frs. Côté dépenses, les comptes correspondaient assez exactement au budget. Côté recettes il a fallu une fois encore constater une diminution des cotisations. Tous les autres postes recettes ont enregistré un excédent en 1994. De plus, grâce à un placement intelligent, on a pu enregistrer un surplus de recettes dû à des intérêts. Sans l'argent de la collecte de l'action cartes, aucun projet ne pourrait être réalisé, pas plus dans les années passées que dans les années à venir. Les comptes ont été examinés par les réviseurs. Le bilan et les comptes de résultat concordent avec la comptabilité. Toutes les pièces justificatives ont pu être examinées. Les réviseurs recommandent à l'assemblée d'approuver les comptes et de donner décharge au caissier ainsi qu'aux organes compétents. La proposition est acceptée sans discussion.

5. Budget 1995 et détermination des cotisations pour 1996

Il y a deux budgets soumis à approbation car on a décidé de dresser le budget un an à l'avance. Jusqu'à présent c'est le budget de l'année en cours qui était soumis au vote, avec le désavantage que lors de l'approbation la moitié de l'année était déjà écoulée. Le budget 1995 a paru dans le «Costumes et coutumes» 2/95. Les dépenses et recettes sont budgetées pour un montant de 516 900.— avec un excédent de recettes de 900.— frs. Sans le poste du budget «recettes diverses» de 108 000.— frs. on devrait compter avec un déficit s'élevant

Budget 1996

Gerechnet wird mit einem Aufwand und Ertrag von je Fr. 512 000.—, bei einem Aufwandüberschuss von Fr. 2000.—. Auch in diesem Budget verhindern die diversen Einnahmen von Fr. 80 000.— ein massives Defizit. Dem Budget 1996 wird zugestimmt.

Es wird beschlossen, die Mitgliederbeiträge 1996 zu belassen wie bisher, d. h.: Fr. 13.— pro Mitglied, bei Mehrfach-Mitgliedschaft in der gleichen Familie Fr. 8.—. Die Verbandszeitschrift ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Die Abonnementsgebühren 1995 für Nichtmitglieder werden festgesetzt auf Fr. 21.— für Inland und Fr. 27.— Ausland. Für 1996 erteilt die DV der Redaktionskommission die Kompetenz, die Abonnementsgebühren für Nichtmitglieder neu festzulegen.

6. Wahlen

Ausschuss-Mitglied

Als neues Ausschuss-Mitglied wird vorgeschlagen und ohne Gegenstimme gewählt: Marius Hayoz, geb. 1955, wohnhaft in Schmitten. Er drückt seine grosse Freude aus.

Vizepräsident Romandie

Vorgeschlagen wird: Claude Morex, geb. 1950, wohnhaft in Carouge. Er musste bereits im vergangenen Jahr verschiedentlich die Stellvertretung des Stathalters übernehmen. Claude Morex wird mit 2 Gegenstimmen gewählt.

7. Satzungsänderung STV

Die letzte Teilrevision liegt 10 Jahre zurück. Gewisse Artikel wurden in dieser Zeit von der Realität überholt und sollen nun revidiert werden. Eine Totalrevision soll bis ins Jahr 2000 be-

schlussreif vorliegen. Die Unterlagen zur Teilrevision wurden den Delegierten fristgerecht gestellt. Eintreten wird beschlossen. Die Artikel werden einzeln erklärt und genehmigt.

Die Teilrevision ist mit Beschluss der Delegiertenversammlung vom 9. Juni 1995 in Kraft gesetzt.

Art. 19 Amtsdauer: wird beschlossen, aber erst ab Ende der laufenden Amtsperiode in Kraft gesetzt.

Die Schlussabstimmung zur gesamten Teilrevision wird ohne Gegenstimme genehmigt.

8. Ehrungen

Für jahrelangen, engagierten Einsatz wird folgenden Persönlichkeiten die Ehrennadel verliehen:

- Rösly Regen, GL, im ZV von 1972–1994
- Hans Gisler, UR, im ZV von 1985–1995
- Hans Raschle, SG, im ZV von 1985–1995

Der ZV beantragt die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft für:

- Alois Liem, ZH, im ZV von 1974–1994, sowie Tätigkeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen und Kommissionen des STV.

Die Delegierten bestätigen den Antrag mit Applaus.

9. Ort der Delegiertenversammlung 1997

Der ZV beantragt, die Delegiertenversammlung 1997 in Neuenburg durchzuführen. Dem Antrag wird zugestimmt.

Therese Bruderer stellt den Tagungsort 1996 vor: 8./9. Juni in Baden-Wettingen.

10. Eidg. Trachtenfest vom 27./ 28. Juni 1998 in Bern

Der OK-Präsident Urs Begert verspricht zwei unvergessliche Tage



Nouveau membre du Comité directeur de la FNCS: Marius Hayoz.

Neu im Ausschuss der STV: Marius Hayoz.

à ce même montant. Depuis plusieurs années les cotisations ne couvrent plus les frais. Le budget 1995 est approuvé.

Budget 1996

On compte avec des dépenses et recettes pour un montant de 512 000.— frs, et un excédent de recettes de 2000.— frs. Dans ce budget également les «recettes diverses» d'un montant de 80 000.— frs empêchent un énorme déficit. Le budget 1996 est approuvé. On décide de maintenir les cotisations 1996 à 13.— frs par membre et 8.— frs lorsqu'il y a plusieurs membres FNCS dans la même famille. Le prix de la revue est inclus dans la cotisation.

Les frais d'abonnement 1995 pour non-membres sont de 21.— frs en Suisse et de 27.— frs à l'étranger. Pour 1996 l'AD accorde à la commission de rédaction la possibilité de réadapter le prix de l'abonnement pour les non-membres.

6. Elections

Membres du Comité directeur

On propose Marius Hayoz, né en 1955 et domicilié à Schmitten, comme nouveau membre du Comité directeur; il est élu sans opposition et exprime sa grande joie.

Vice-Président pour la Romandie

On propose Claude Morex, né en 1950 et domicilié à Carouge. Au cours de l'année écoulée déjà il a remplacé à maintes reprises le vice-président. Claude Morex est élu avec deux oppositions.

7. Modification des statuts de la FNCS

La dernière révision partielle remonte à 10 ans. Certains articles sont depuis dépassés par la réalité et devraient être révisés. Une révision complète devrait être possible pour l'an 2000. Les documents concernant la révision partielle ont été remis aux délégués



In Meiringen zum Ehrenmitglied ernannt: Alois Liem (mit der Geschäftsführerin Arlette Köfer).

Meiringen: Alois Liem élu membre d'honneur (avec Arlette Köfer, secrétaire générale).

in Bern. Das OK erwartet rund 10 000 aktive Trachtenleute aus allen Sprachregionen. Eröffnet wird das Fest am Samstag im Nationalratssaal, anschliessend findet in der Eishalle ein Tanzfest statt. Die Abendunterhaltung ist in der Innenstadt.

11. Anträge und Anregungen von Trachtengruppen und Mitgliedern

Es gingen keine Anträge ein.

12. Verschiedenes

Kalender: Aus den Aufnahmen von Fernard Rausser wurde ein zweiter Kalender zusammengestellt. Das Bestell-Vorgehen wurde geändert. Es ist keine Vorauszahlung mehr nötig. Der Kalender wurde mit 10 000 Exemplaren gedruckt. Ein Nachdruck in genügend grosser Auflage ist problemlos machbar. Für Weihnachten jetzt ans Schenken denken!

Trachtenpuppen-Ausstellung: Noch bis zum 25. Juni besteht Gelegenheit, die Trachtenpuppen-Ausstellung im Kornhaus Burgdorf zu besuchen.

Eidg. Jodlerverband: Paul Rudin überbringt die Grüsse des Verbandes.

Dank: Paul Schmid dankt dem Obmann für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. Der Obmann hat die Fähigkeit, Probleme zu erkennen, zu analysieren und zu kanalisieren. Hansruedi Spichiger dankt seinerseits für die hervorragenden Leistungen der Geschäftsstelle, die gute Zusammenarbeit mit Kommissionen und ZV, sowie den herzlichen Kontakt zur Basis.

Schluss der Versammlung:
17.00 Uhr

Die Protokollführerin
Vreni Meyer-Burkhard

dans les délais. On décide l'entrée en matière. Un par un les articles sont expliqués et approuvés. La révision partielle entre en vigueur sur décision de l'assemblée des délégués du 9. 6. 1995.

L'art. 19 concernant la durée du mandat est accepté mais n'entrera en vigueur qu'à la fin de la période en cours.

La décision finale concernant la révision partielle est approuvée sans opposition.

8. Honorariats

L'insigne de reconnaissance est attribué aux personnes suivantes pour leur engagement de longue durée:

- Rösly Regen, GL, au CC de 1972 à 1994.
- Hans Gisler, UR, au CC de 1985 à 1995,
- Hans Raschle, SG, au CC de 1985 à 1995.

Le CC demande l'octroi du titre de membre d'honneur à

- Alois Liem, ZH, au CC de 1974 à 1994, ainsi que pour ses activités au sein de divers groupes de travail et de commissions de la FNCS.

Les délégués confirment la proposition par applaudissements nourris.

9. Lieu de l'assemblée des délégués 1997

Le CC propose que l'assemblée des délégués 1997 se tienne à Neuchâtel. La proposition est acceptée.

Therese Bruderer rappelle le lieu et l'endroit de l'AD 1996: Baden-Wettingen les 8 et 9 juin.

10. Fêtedé fédérale des costumes des 27 et 28 juin 1998 à Berne

Le Président du CO Urs Begert promet deux journées inoubliables à Berne. Le CO compte sur la

participation de 10 000 personnes costumées venant de toutes les régions linguistiques. La fête débutera le samedi dans la salle du conseil national et continuera avec des danses à la patinoire. La soirée se déroulera dans la vieille ville.

11. Propositions et suggestions de groupes costumés et membres

Aucune proposition n'a été déposée.

12. Divers

Calendrier: Un deuxième calendrier a été monté sur la base de photos signées Fernand Rausser. Le processus commande a été modifié et le pré-paiement n'est plus nécessaire. Tirage prévu: 10 000 exemplaires. Une réimpression à grande échelle est sans autre possible. Pensez-y pour vos cadeaux de Noël.

Exposition de poupées costumées: à visiter encore jusqu'au 25 juin à la Grenette de Berthoud.

Fédération nationale des jodlers: Paul Rudin transmet les salutations de la Fédération.

Remerciements: Paul Schmid remercie le Président central pour le travail accompli durant l'année écoulée. Le Président central a la capacité de reconnaître les problèmes, de les analyser et de les canaliser.

Hansruedi Spichiger remercie de son côté pour l'énorme tâche accomplie par le secrétariat général. La bonne collaboration avec les commissions et le CC ainsi que les contacts cordiaux établis avec la base.

La séance est levée à 17 h 00.

La responsable du procès-verbal:
Vreni Meyer-Burkhard

Schweizerischer Volkstanzsonntag/ Fête suisse de danse populaire

23. Juni/23 juin 1996, 10.00–16.00 Uhr. Palais de Beaulieu (3 Hallen/halles).

Eintritt/Entrée: Fr./frs. 25.– inkl. Festabzeichen/insigne de fête inclus.

Bustransfer vom Bahnhof zum Palais gratis für Trachtenleute/De la gare au palais, transfert par bus gratuit pour les Amis de costume.

Programm

Ostschweiz

Törliländler
Staader-Mazurka
Engadiner
Wy vum Steinersteg
De Häädler
E alti Masollke
Lauterbacher
Kehrschottisch

Bern

Der Bärnermutz
Dr Burdlefer
Fouduepfänni-Marsch
Schtipfener-Masulka
Erinnerungswalzer
Meitschi-Schottisch
Lüdere-Polka
Davids Abschied

Nordwestschweiz

Christa-Walzer
Nüsslisalat
Vreneli-Schottisch

Zürich/Schaffhausen

Hirschegrabler
Määrtgässler
Ziiri-Alewander
Pöschler-Schottisch
Hinwiler-Mazurka
Klettgauer-Schottisch
Mareli Walzer
Rafzerfelder-Polka

Innerschweiz

Dr Seppel
Aeppler-Schottisch
Baarer-Polka
Vo Luzern uf Wäggi zue
Der Erschte
Buochser Mazurka
Am Trachtenabig
Dr Sunnbürger-Mazurka

Patronetäsche
Rägeschottisch
Fiescher-Schottisch

Romandie/Westschweiz

Areades de Morat (Murtenlaube)
Vendangeuse gracieuse
Soirée à Tariche
La Cbaultière
Un garçon pour deux filles
Johannisberg
La fine goutte de Dézaley
Polka d'Echallens

Graubünden/Tessin

A la veglia
Al bal dals praders
Mecal gio per cuotscha
La Talianina
La Torretta
Polka da Tumasch
Valser-Walzer
Scarnuz-Schottisch

Muttener Polka
Früeligswalzer

Kuchen, sowie allen Helfer:innen und Helfern für die geleistete Arbeit ganz herzlich danken. Ihr habt es verstanden, an eurem 18. Geburtstag die Trachtenleute des Kantons zu verwöhnen! Die nächste Delegiertenversammlung wird am 21. April 1996 in Gersau stattfinden.

DV der Urner Trachtenvereinigung in Spiringen

Erstmals trafen sich die Urner Trachtenleute am 24. Mai zu ihrer 50. Delegiertenversammlung im Bergdorf Spiringen.

Am 1. August 1994 war die Kantonalvereinigung Uri mit einem vielseitigen Programm beim Verkehrsverein Champery (Wallis) zu Gast. Mit 60 Trachtenleuten besuchte man am 22. April 1995 Burgdorf. Anlass dazu gab das Kornhaus mit seiner Trachtenpuppenausstellung. Dabei machte man sich auch mit folkloristischen Darbietungen im Städtchen bemerkbar. In einem Vernehmlassungsverfahren konnte die Trachtenvereinigung Uri auch ihre Stellungnahme zum Kulturförderungskonzept des Kantons Uri abgeben. Der Kantonalanzleiter Toni Furrer wurde als Vertreter der Innerschweiz in die Schweizerische Volkstanzkommission berufen. In Uri wird jetzt Lorenz Zberg in die Belange des Kantonalanzleiters eingeführt. Toni Herger gab nach 25 Jahren das Präsidium der Trachtenkommission an Trudi Gisler (Altdorf) weiter. Mit 366 Mitgliedern registrierte man einen Rückgang um 10 Mitglieder. Die Versammlung in Spiringen wurde mit der Anwesenheit von Landammann Alberik Ziegler sowie Delegationen des Gemeinderates Spiringen, der Korporation Uri und mehrerer befreundeter Organisationen beehrt.

Josef Schuler-Kempf

Aus den Kantonen

Kantonal-Schwyzerische Trachtenvereinigung

Kantonalobmann Karl Gasser begrüßte am 21. Mai 1995 17 Ortsgruppen mit total 169 Trachtenleuten in der Mehrzweckhalle in Muotathal zur 59. Delegiertenversammlung. Einen speziellen Gruss entbietet er dem Obmann der Schweizerischen Trachtenvereinigung Hansruedi Spichiger. Protokoll, Jahresberichte sowie Kassabericht wurden mit bestem Dank an die jeweiligen Chargen-

inhaber einstimmig genehmigt. Infolge Amtszeitbeschränkung tritt der Kantonalobmann Karl Gasser aus dem Vorstand aus. Als Dank für seine stets korrekt geleistete Arbeit wurde er mit grossem Applaus zum Ehrenmitglied ernannt – wie auch ein verdientes Mitglied der Trachtengruppe Muotathal, Anny Schelbert. Als neuer Obmann wurde Röbi Kessler, Ibach, gewählt. Gewählt wurden ausserdem: Margrit Reichlin, Oberarth (Vorstand), Angela Ar-

nold, Sattel (Ersatzrechnungsprüferin) und für die aus der Trachtenkommission austretende Margrit Kessler. Rita Gasser (Rothenturm, Allen Neu- und Wiedergewählten herzliche Gratulation! Das übliche Jahresprogramm 1995/96 mit der Slowenienreise wird gutgeheissen.

Nach feinem Mittagessen und einem gut mündenden Kuchenbuffet wurde zu einem urgemütlichen Trachtennachmittag eingeläutet. An dieser Stelle möchte ich der Trachtengruppe Muotathal für die gute Organisation, den Bäckerinnen für die feinen

September/Septembre

3.: Trachtengruppe Altiswil und Umgebung; 2. Trachtentreffen in Altiswil mit Gastgruppe Schmitten/FR.
8.–10.: Trachtengruppe Buochs: Internationales Freundschaftstreffen in Buochs/NW.
8.–10.: Trachtengruppe «Trachtelüt vom Dorf am See», 50-Jahr-Jubiläumsfeier.
10.: Trachtengruppe St. Gallen-Stadt: Offenes Tanzen, Turnhalle Engelwies, 13 Uhr.

Liebe Veranstalter!

Im Interesse unserer Leser werden nur noch Veranstaltungen ausgeschrieben, die folgende Angaben beinhalten:

Veranstalter, Art der Veranstaltung, Ort, Anfangszeit, Auskunftstelefon

Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

24.: Association Cantonale du Costume Vaudois: Comptoir à Lausanne.
24.: St.-Gallische Trachtenvereinigung: Kantonaler Tanzsonntag in Uznach.
28.: Offenes Tanzen des VTKZ (19.30 Uhr) im Kirchgemeindehaus Oberstrass/Zürich. Auskunft: Kathrin Isler, Telefon 01 740 28 53.
30.–1.10.: Association Cantonale du Costume Vaudois: cours cantonal de danse à Morges.

Chers organisateurs!

Dans l'intérêt de nos lecteurs nous ne publierons à l'avenir que les manifestations qui comporteront les données suivantes: Organisateur, genre de manifestation, lieu, horaire du début, no de tél. où l'on peut se renseigner. Merci pour votre compréhension!

Oktober/Octobre

7.–14.: Sing-, Musizier- und Tanzwoche für die ganze Familie in Wildhaus. Auskunft und Anmeldung: Ruth Hauser, Telefon 01 937 23 07.
8.–15.: Bündner Volkstanzwoche. Auskunft: Frau J. Morf-Pelli, Aspermontstrasse 11, 7000 Chur.
15./16.: Bündner Trachtenvereinigung: Kant. Volkstanzkurs.

November/Novembre

5.: Kantonai-Schwyzerische Trachtenvereinigung: Jassen in Unteriberg.
12.: St.-Gallische Trachtenvereinigung: Kantonaler Singsonntag in der Turnhalle Niederbüren.
19.: Thurgauische Trachtenvereinigung: Tanzsonntag in Horu.
19.: Trachtengruppe Möhlin: 50-Jahr-Jubiläum, Tanzsonntag, Mehrzweckhalle Fuchsrain, 14 Uhr.

Juni/Juin 1996

23.: Schweizerische Trachtenvereinigung: Schweizerischer Tanzsonntag in Lausanne. Fédération nationale des costumes suisses: fête suisse de danse populaire à Lausanne.

September/Septembre 1997

28.–4.10.: 2. Brauchtumswoche in Fiesch. 2ème Semaine de coutumes à Fiesch.

Juni/Juin 1998

27./28.: Schweizerische Trachtenvereinigung: Eidgenössisches Trachtenfest in Bern. Fédération nationale des costumes suisses: fête fédérale des costumes à Berne.

Impressum

Tracht und Brauch
 Costumes et coutumes
 Costumi ed usanze
 Costums ed usits

Offizielles Organ der Schweizerischen Trachtenvereinigung

Nr. 3/August 1995
 2. Jahrgang, 68. Jahrgang des «Heimatleben»
 Erscheint: vierteljährlich

Redaktion:
 Johannes Schmid-Kunz
 Stationsstrasse 48
 8606 Nänikon
 Telefon/Telefax 01 941 77 00

Übersetzungen:
 d/f Lucie Fontenla
 f/d Vreni Mekacher
 d/i Lorenza Gianocca
 d/r Lia Rumantscha

Herausgeberin:
 Schweizerische Trachtenvereinigung
 Mühlegasse 13, Postfach
 3400 Burgdorf
 Telefon 034 22 22 39
 Telefax 034 23 22 53

Herstellung:
 Habegger AG Druck und Verlag
 Gutenbergstrasse 1
 4552 Derendingen SO

Inserate:
 Habegger Verlag
 Gutenbergstrasse 1
 4552 Derendingen SO
 Telefon 065 41 11 51
 Telefax 065 42 26 32

Anzeigenleitung:
 Margrit Bucher

Gestaltung:
 Layout: Habegger AG
 Grafik-Konzept: Werbe-Atelier
 Gadoni-Baumann, Appenzell

Abonnement:
 Schweizerische Trachtenvereinigung, 3400 Burgdorf

Preise:
 Jahresabonnement Fr. 21.–
 Ausland Fr. 27.–
 Einzelheft Fr. 6.–

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Herausgeberin.

ISSN-Nr. 1420-0236

«Tracht und Brauch» wird auf umweltschonendem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.



Die edle Alternative zu den herkömmlichen Kunststoff-Knöpfen am Jodelhemd:

Silberknöpfe mit Onyx, Stein für Stein von Hand gefasst in unserem Atelier.

DUCKET

Pro Garnitur (3 Stück): Fr. 130.–
 Mengenrabatt ab 5 Garnituren, verlangen Sie eine Offerte.

Goldschmiede
 Ducart AG
 Kurt Dubach
 Lagerstrasse 41
 3360 Herzogenbuchsee
 Tel.+ Fax 063/614884